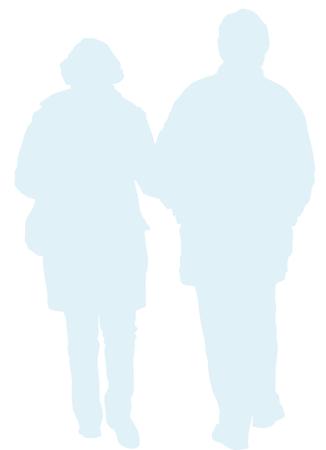






**Wir unterstützen
und begleiten
Menschen auf
ihrem Weg zu
Selbstbestimmung,
Selbstverantwortung
und Teilhabe an
der Gesellschaft.**



2	Unser Leitgedanke
3	Inhaltsverzeichnis
8	Verein Jugend am Werk
9	Unsere Leitlinien
10	Zahlen und Fakten
13	Vorwort
14	Jubiläum – 75 Jahre Jugend am Werk
20	Projekt Inklusive Bildung Österreich
22	Danke an Spenderinnen und Spender
24	Unsere Höhepunkte 2019 20
34	Neuigkeiten
36	Bildungs: Raum GmbH unternehmen: zukunft
37	Zahlen und Fakten
40	Digitale Bildung



44 **Sozial:Raum GmbH**
chance:arbeitswelt

44 Projekt IRMA

48 Zahlen und Fakten



50 **Sozial: Raum GmbH**
zusammen: arbeit

50 Zahlen und Fakten

52 Inklusiver Verkehrs•erziehungs•garten



- 56 **Sozial:Raum GmbH**
wohnen:plus
- 57 Zahlen und Fakten
- 58 Inklusives Wohnen Augarten



62 **Mit: Bestimmung**
63 Kontakte
64 Kongress Volle Kraft voraus

66 **CORONA**
67 Zahlen und Fakten
68 Erinnerungen

96 Struktur des Vereins Jugend am Werk
97 Nachhaltigkeit bei Jugend am Werk
98 Unsere Standorte
102 Impressum







Unsere gemeinsamen Leitlinien für die gesamte Organisation



Alle Menschen sind verschieden.
Diese Vielfalt finden wir gut und wichtig.

Alle Menschen sollen ihren Platz in der Gesellschaft haben.
Niemand soll ausgeschlossen werden.
Das nennt man Inklusion.

Diese Inklusion möchten wir mit unseren Angeboten unterstützen.

Wir achten auf die Stärken der Menschen und fördern diese Stärken.
Wir gehen auf die Ziele und Bedürfnisse der Menschen ein.

Es ist uns wichtig, dass Menschen sich weiterentwickeln können.
Mit unseren Angeboten unterstützen wir die Selbstständigkeit und
Eigenverantwortung der Menschen.

Wir fördern die Mitsprache bei Jugend am Werk.
Es gibt gewählte Interessensvertreterinnen und Interessensvertreter.
Sie setzen sich für die Anliegen der Menschen ein, die unsere Angebote nutzen.

Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
Damit sich jeder Mensch bei uns wohlfühlen kann.

Unsere Angebote sollen nachhaltig sein.
Nachhaltig bedeutet,
dass unsere Angebote auch in Zukunft den Menschen nützen.

Wir wollen Neues lernen und uns weiterentwickeln.
Deshalb sind wir immer offen für neue Ideen und Vorschläge.

Vielfalt
Nachhaltigkeit
Stärken

Nutzerinnen und Nutzer, die Dienstleistungen in Anspruch nehmen

1. Jänner 2020



Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

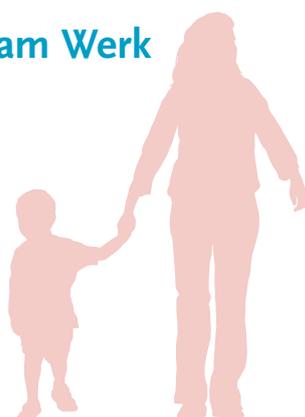
	1.1.2019	1.1.2020
Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH	1.067	1.108
Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH	270	266
Verein Jugend am Werk	39	42
insgesamt	1.376	1.416
REiNTEGRA GmbH	57	58

Karenzen bei Jugend am Werk

♀ Weiblich

Männlich ♂

„Familienzeit“



2019 2020

82 **70**

11 **3**

6 **4**



122 Kurse
743 Teilnehmende

Weiterbildungskurse in der Erika-Stubenvoll-Akademie 2019

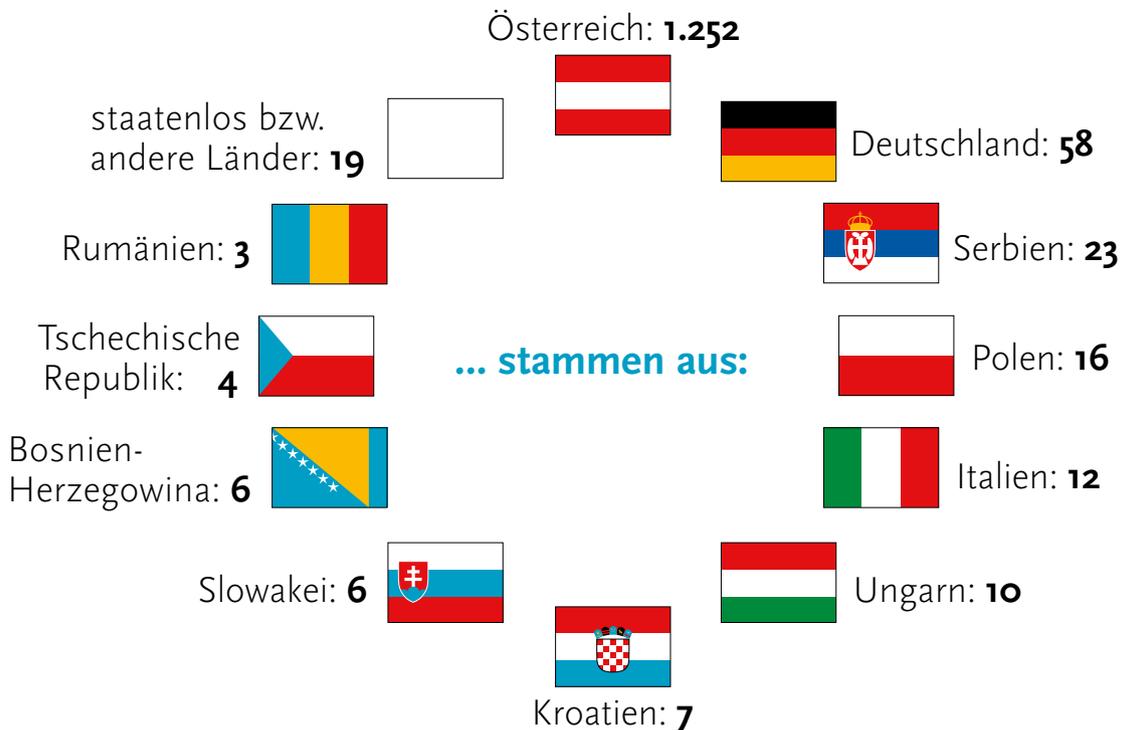
122 Weiterbildungskurse

mit **743** Teilnehmenden

42 Veranstaltungen von externen Organisationen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ...

insgesamt **1.416** Personen





Liebe Leserin und lieber Leser!

Viele tolle Projekte wurden 2019 gestartet, darunter das Inklusive Wohnen Augarten für Bewohnerinnen und Bewohner mit und ohne Behinderung oder der Ausbau der digitalen Bildung im Bereich der Berufsausbildung. Es gab zahlreiche Besuche, als Höhepunkt mit Sicherheit der Besuch von Bundespräsident Alexander Van der Bellen im November 2019. Auch das Jahr 2020 begann sehr vielversprechend – wir hatten etwa einen großen Kongress zum Thema Selbstvertretung in Planung und wollten so das 75-jährige Jubiläum der Organisation feiern.

Die COVID-19-Pandemie hat vieles in diesem Jahr 2020 komplett verändert und auch der Jahresbericht ist damit heuer anders als sonst. Die ursprüngliche Idee mit Portraits von Menschen bei Jugend am Werk konnte in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen nicht verwirklicht werden, dafür haben wir entschieden, auch die Zeit der Leere, der Masken, der Unsicherheit fotografisch festzuhalten und mit Erinnerungen und Eindrücken von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch jenen Menschen, die unsere Dienstleistungen nutzen, zu kombinieren.

Eine Krise solchen Ausmaßes haben wir in der Geschichte von Jugend am Werk noch nicht erlebt,



Gabriele Mörk



Brigitte Gottschall-Müller

Markus Sibrava | www.thomasjantzen.com

aber trotz aller Schwierigkeiten und Unsicherheiten hat diese Zeit auch eindrucksvoll gezeigt, wie viele tolle Menschen bei Jugend am Werk arbeiten, wie viel Zusammenhalt, Flexibilität und Energie in dieser Organisation steckt und wie trotz aller Sicherheits- und Gesundheitsthemen die Menschenwürde und Selbstbestimmung weiter im Fokus bleiben.

Das alles ist nicht selbstverständlich und wir können dafür nur von ganzem Herzen DANKE sagen. Noch ist nicht gewiss, wie das Jahr 2020 weitergehen wird und welche Herausforderungen noch auf uns warten, aber wir sind stolz auf Jugend am Werk und zuversichtlich, dass wir gemeinsam auch diese Krise meistern werden!

LAbg. Gabriele Mörk

Vorsitzende von Jugend am Werk

Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller

Geschäftsführerin von Jugend am Werk



JUGEND AM WERK

Jugendliche

IM ALTER ZWISCHEN 14 UND 21 JAHREN

*hilft mit am Wiederaufbau
unseres schönen Wien!*

IHR WERDET BEI DER LEHRSTELLENVERMITTLUNG BEVORZUGT UND SEID KRANKEN- UND UNFALLVERSICHERT · FREIZEITGESTALTUNG DURCH KULTUR · SPORT UND SPIEL

Meldestellen:

ZENTRALE WIEN, I. RATHAUS, STIEGE 4

I. BEZ. SONNENFELSG 15 · 2. BEZ. WEINTRAUBENG. 7, AM SCHUTTL 29 · 3. BEZ. KARDINAL-NAGL-PLATZ 14
10. BEZIRK: VAN-DER-NULL-GASSE 82-86 · II. BEZIRK: HAUFFGASSE 35 · 12. BEZIRK: RUCKERGASSE 40 II. TIVOLIG. 24 · 13. BEZ.: PENZINGERSTR. 150 · 14. BEZ.: AMEISGASSE 36 · 15. BEZ.: OLWEINGASSE 7 · 16. BEZ.: LIEBHARTSGASSE 56 · 17. BEZ.: HERNALSER HAUPTSTRASSE 98 · 20. BEZIRK: TREUSTRASSE 16, ROMANOGASSE 21 II. HELLWAGSTRASSE 3 · LEHRWERKSTÄTTE FÜR HOLZARBEITER: 6. BEZ.: HOFMÜHLGASSE 3 · LEHRWERKSTÄTTE FÜR METALLARBEITER: 20. BEZ.: HELLWAGSTRASSE 18 · 21. BEZ.: FAC-PLATZ 7 · 25. BEZ.: KALTENLEUTGEBEN, HAUPTSTR.

WALDHEIM-EBERLE, WIEN VI

ATELIER MEIDLING

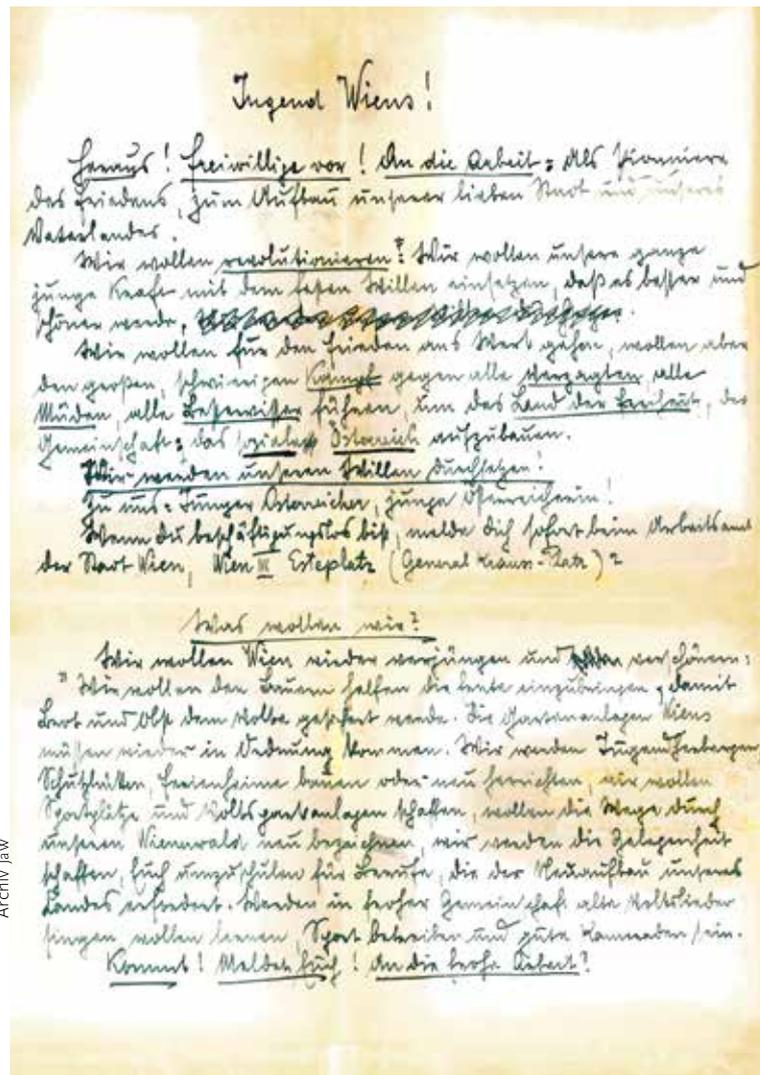
Wienbibliothek im Rathaus, Plakatsammlung, P-51440

75 Jahre Jugend am Werk

Am 27. April 1945 verkündet die Provisorische Staatsregierung die Unabhängigkeit Österreichs. Wien ist so wie viele andere Städte durch den Bombenkrieg schwer beschädigt. Die Schulen sind schon zum Teil seit Wochen geschlossen. Viele junge Menschen mussten ihre Ausbildungen abbrechen oder haben ihren Arbeitsplatz verloren. Der Wiener Bürgermeister Theodor Körner ruft im Mai 1945 Wiener Jugendliche dazu auf, sich freiwillig für den Wiederaufbau zu melden:

Jugend Wiens!

Heraus! Freiwillige vor! An die Arbeit: [...] Wir wollen für den Frieden ans Werk gehen, wollen aber den großen, schwierigen Kampf gegen alle Verzagten, alle Müden, alle Besserwisser führen, um das Land der Freiheit, der Gemeinschaft, das soziale Österreich aufzubauen. Wir werden unseren Willen durchsetzen! [...] Wenn Du beschäftigungslos bist, melde Dich sofort beim Arbeitsamt der Stadt Wien, Wien III Estepplatz (General Krauss-Platz). [...]



Archiv IAW

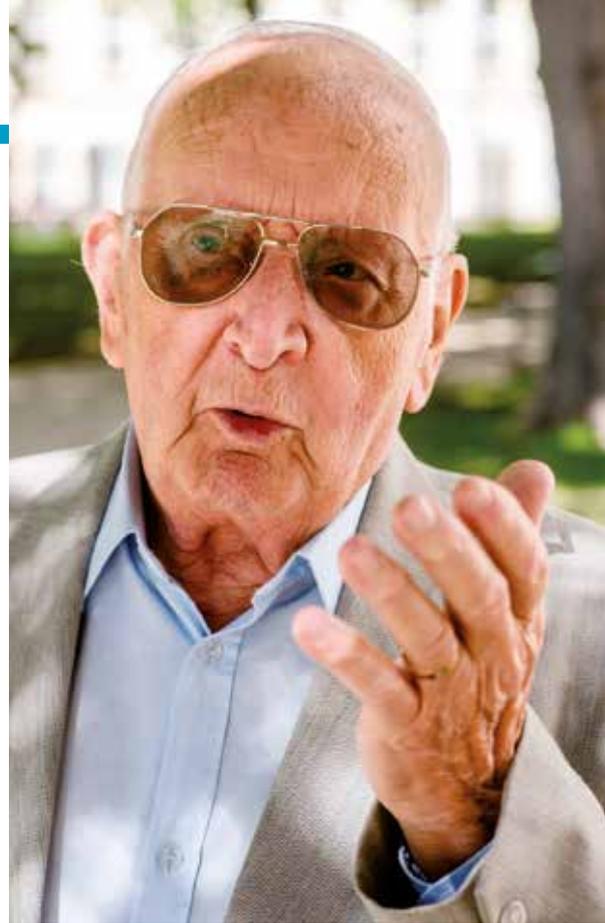


Am **1. Juni 1945** gründet die Stadt Wien im Rahmen der Magistratsabteilung 11 (Jugendamt) „Jugend am Werk“, um jungen Menschen den Übergang zwischen Schule und einer passenden Lehr- oder Arbeitsstelle zu ermöglichen. Mittels Flugblättern und im Radio ergehen Aufrufe an die Jugendlichen und deren Eltern, sich bei den zahlreichen Beratungsstellen der Aktion „Jugend am Werk“ zu melden.

Die Jugendlichen werden als Erntehelferinnen und Erntehelfer, aber auch für Aufräumarbeiten in zerstörten Gebieten eingesetzt.

Herbert Vlk, geboren am 8. Mai 1931, ist ein Zeitzeuge der damaligen Ereignisse. Jugend am Werk traf Herrn Vlk am 18. Mai 2020 zum Interview.

„Ich erinnere mich noch sehr genau an diese Zeit. Wir waren alle völlig abgestumpft, denn durch die ständigen Bombenangriffe war der Anblick von toten Menschen und zerstörten Gebäuden fast alltäglich. Ich war noch keine 14 Jahre alt und wurde zwischen den Hochbunkeranlagen im Augarten als Funker eingesetzt. Wir mussten Funksprüche übermitteln und als die Rote Armee den Angriff auf Wien startete, sollten wir zum Volkssturm eingesetzt werden. Unser Kommandant hat uns dann zusammengerufen und gesagt:



„Burschen, gehts nach Hause!“ Das hat uns das Leben gerettet. Mit meiner Familie war ich 14 Tage im Keller, aber weil ich zwei kleine Schwestern hatte, bin ich immer wieder rausgegangen, um Lebensmittel zu organisieren. Da war nur mehr Chaos und die SS hat wahllos auf Menschen geschossen, die Lebensmittel weggetragen haben. So etwas prägt einen ein Leben lang und deshalb ist es so wichtig, diese furchtbare Zeit niemals zu vergessen und dafür zu sorgen, dass Nationalsozialismus und Krieg nie wieder passieren.

Anfangs war überall Chaos, aber wir waren einfach nur froh, überlebt zu haben. Im August 1945 habe ich mich dann beim Arbeitsamt für Jugendliche der Stadt Wien im dritten Bezirk am Esteplatz gemeldet.



Eigentlich wollte ich eine Lehre als Fleischhauer beginnen, aber da hieß es nur, dass man niemand braucht. Es gab ja kaum frisches Fleisch. Dafür wurde ich gefragt, ob ich mit Hacke und Schaufel umgehen kann und ich sollte mich bei ‚Jugend am Werk‘ in Ottakring in der Liebhartsgasse melden. Dort war eine Meldestelle für Jugendliche und wir wurden in Gruppen eingeteilt. Dann ging es zu einem kleinen Park, dem Josef-Strauß-Park in der Kaiserstraße in Wien-Neubau – wobei das damals kein Park mehr war, sondern eine Wüste aus Geröll und Schutt. Wir waren insgesamt so etwa zehn Jugendliche und haben die Wege erneuert, Splittergräben zugeschüttet, Schutt und Gestrüpp entsorgt und den Park wiederhergestellt.

Es gab ein kleines Taschengeld, aber das wichtigste war, dass es für uns eine Aufgabe und Beschäftigung und vor allem ein warmes Mittagessen gab. Wir waren ja alle ausgehungerte Burschen.

Später ging es auf den Schafberg in Wien-Währing. Dort war ein ehemaliges Kriegsgefangenenlager mit Baracken und wir haben das als Jugenderholungslager umgebaut. Zwischendurch bin ich immer wieder aufs Arbeitsamt gegangen und im Oktober erhielt ich die Möglichkeit, eine Ausbildung als Kürschnerlehrling zu beginnen. Kurze Zeit später absolvierte ich meine Ausbildung als Bäcker, dann als Tischler, arbeitete als Werkstättenleiter am Theater an der Wien und später in der Gebäudeüberwachung und als Sicherheits-

mann bei Geldtransporten. Ich hatte also ein bewegtes Leben, und Jugend am Werk hat mir am Beginn sehr geholfen.

Es ist beeindruckend, was aus der Jugendaktion ‚Jugend am Werk‘ mittlerweile geworden ist. Und ich stehe jetzt hier wieder im Josef-Strauß-Park zum ersten Mal seit 75 Jahren und bin überwältigt, wie schön der Park ist. Ein bisschen stolz bin ich schon darauf, dass wir Burschen im Herbst 1945 den Grundstein dafür gelegt haben.“



historische Aufnahme: Archiv jaw



Herbert Vlk (Fünfter von links am Anhänger mit weißem Hemd) bei der Schutträumaktion im Spätsommer 1945 im Josef-Strauß-Park.

INKLUSIVE BILDUNG Österreich



Inklusion heißt, dass alle Menschen zur Gesellschaft dazu gehören. Niemand wird ausgeschlossen.

Menschen mit Behinderung können in einer **inklusiven** Gesellschaft ohne Einschränkungen genauso leben wie Menschen ohne Behinderung.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte und Möglichkeiten.

Am **Institut für inklusive Bildung** in Deutschland sind 5 Menschen mit Lernschwierigkeiten zu **Bildungs-Fachkräften** ausgebildet worden.

Die Ausbildung hat 3 Jahre gedauert.

Das war weltweit das erste Mal, dass es so eine Ausbildung gegeben hat. Diese 5 Menschen haben jetzt einen Arbeitsplatz an einer Hochschule.



Thomas Topf

Das Projekt inklusive Bildung Österreich konnte sich am 18. Februar 2020 bei einer Veranstaltung im österreichischen Parlament präsentieren.



Was machen diese Bildungs-Fachkräfte?

Die Bildungs-Fachkräfte mit Behinderungen erklären anderen Menschen an der Hochschule, was für das Leben von Menschen mit Behinderungen wichtig ist.

Sie erklären, was Menschen mit Behinderungen brauchen und welche Fähigkeiten sie haben.

Unter dem Namen **Inklusive Bildung Österreich** soll es dieses Projekt bald auch in Österreich geben.

Auch hier sollen Menschen mit Lern•schwierigkeiten die Ausbildung zur Bildungs-Fachkraft machen können.

Das Institut für inklusive Bildung aus Deutschland arbeitet schon seit einigen Jahren mit 2 österreichischen Organisationen zusammen. Mit **Jugend am Werk** und **atempo**. atempo ist eine Organisation in Graz.



An einer Hochschule in Wien und einer Hochschule in Graz sollen 6 Menschen mit Lern•schwierigkeiten die Ausbildung zur Bildungs-Fachkraft machen.

In Wien wird Jugend am Werk das Projekt leiten.

In Graz wird atempo das Projekt leiten.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es auf der Internetseite:

www.inklusive-bildung.at

Das Projekt Inklusive Bildung Österreich wird unterstützt von:



WIR BEDANKEN UNS FÜR FOLGENDE SPENDEN:



Die Metalltechnik-Firma **Kinastberger GmbH** in St. Christophen spendete **1.290 Euro** an die Werkstätte und Tagesstruktur in Innermanzing.

Der Personaldienstleister **Hays Österreich GmbH** spendete **960 Euro** für die Teilqualifizierung von Jugendlichen in der Werkstätte und Tagesstruktur Altmannsdorf.



Die **Coca-Cola HBC Austria GmbH** spendete **Laptops und Smartphones** an die Kinder- und Jugendwohn-gemeinschaften.





Insgesamt **40 neue Fahrräder und Helme** für die Polizei-Verkehrserziehung wurden von der **ÖRAG (Österreichische Realitäten AG)** und dem **Verein der Freunde der Wiener Polizei** an die Werkstätte und Tagesstruktur Eisenstraße gespendet.

Die Firma **Huthansl Althausanierungs- und Baugesellschaft m.b.H.** spendete den Reinerlös ihres Charity Oktoberfestes in der Höhe von **3.900 Euro** an die Werkstätte und Tagesstruktur Eisenstraße.



Im Rahmen ihres garten- und forstwirtschaftlichen Projekts spendete die **Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum** aus Wieselburg Arbeitszeit im Wert von **5.400 Euro** und das komplette Material für Gartenarbeiten an das Wohnhaus Innermanzing.



Nikki Harris



Juni 2019

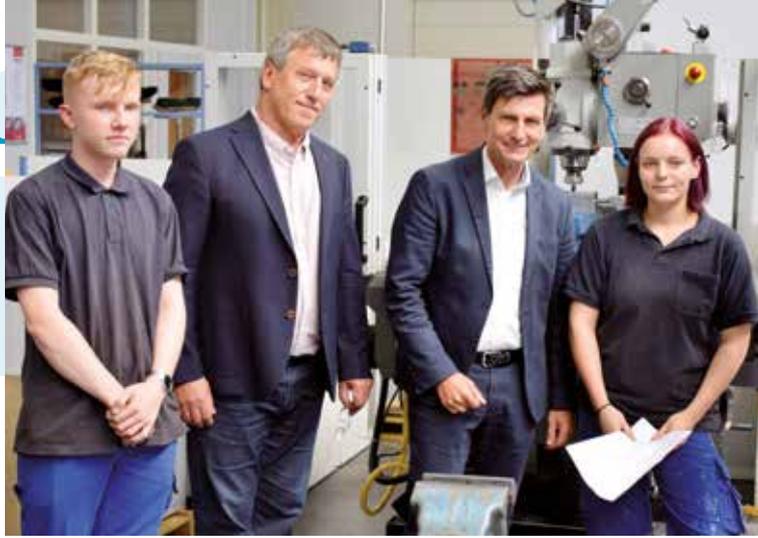
Frau Denise Francan aus dem Lehrbetrieb WTB erreicht beim **Bundeslehrlingswettbewerb** der Floristinnen und Floristen den ausgezeichneten 4. Platz!

Bei der Abschlussveranstaltung der **Peer-Beratung-Ausbildung** (Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten) überreicht Geschäftsführerin Brigitte Gottschall-Müller die Ausbildungszertifikate an Margarethe Berger, Stefan Fazekas, Lucia Vock, Thomas Grimm, Gerhard Flöttl und Robert Renner.



Juli

Besuch des damaligen
Soziallandesrats
Christian Illedits im
Lehrbetrieb Rotenturm.



August

Rund 300 Gäste nehmen am
6. Fest der Begegnung in der
Strandbar Herrmann teil.

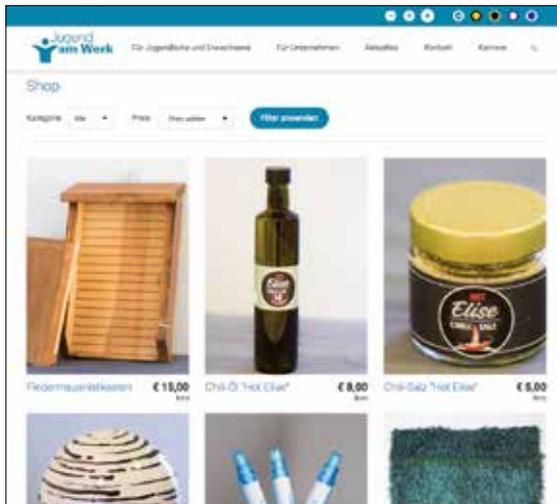


Attila Izmir

September

Start des **Projekts „Alt und Klein“**
der Tagesbetreuung für Menschen
mit hohem Unterstützungsbedarf
im Wohnverbund Alsergrund mit
den Tagesmüttern der Volkshilfe
Wien. Gemeinsam mit den Kindern
spielen und musizieren ältere
Menschen mit Behinderung.





Offizieller Start des Webshops
www.jaw.at/shop

Feier **60 Jahre Werkstätte und Tagesstruktur Kuefsteingasse** mit Bezirksvorsteherin Michaela Schüchner.



Aktionstage der praktischen Berufsorientierung und des Integrationsfachdienst-Jobwärts mit dem MERKUR-Markt im Einkaufszentrum Riverside in Liesing, bei denen 28 Menschen mit Lernschwierigkeiten berufliche Erfahrungen sammeln können.

Feier **20 Jahre Begleitetes Wohnen intensiv Meiselstraße**



Traubenlese für den Jugend am Werk **Traubensaft**



AK-Präsidentin Renate Anderl und **AMS-Landesgeschäftsführerin Petra Draxl** besuchen das Schulungszentrum Gasometer und die Werkstätte und Tagesstruktur Landstraße.



Informationsbrunch des internationalen **Projekts Tophouse**

Oktober

Präsentation
der **Brotkreation**
„**Buchrogger**“ in der
Backstube Brotgenuss



Führung und Konzert
für Lehrlinge aus dem
Lehrbetrieb Technolo-
giezentrum im **Wiener
Konzerthaus**



Unter dem Titel „Info Tag für mich“ findet
in der Zentrale der erste **Informationstag
für Bewohnerinnen und Bewohner** im voll-
betreuten Wohnen statt. Dabei erhalten
Bewohnerinnen und Bewohner die Möglich-
keit, nach dem Einzug in ein neues Wohnangebot
über ihre Erfahrungen zu berichten.

November

Start der Kooperation zwischen der **Möbelhausgruppe K I K A / Leiner** und dem Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse im Bereich der Holzausbildung.



Besuch von **Bundespräsident Alexander Van der Bellen** mit seiner Gattin Doris Schmidauer, Bezirksvorsteher Georg Papai und AMS-Vorstandsmitglied Johannes Kopf im Lehrbetrieb Technologiezentrum.

Dezember



Besuch von **Landeshauptmann Hans Peter Doskozil** im Lehrbetrieb Rotenturm



Eröffnung der **Kinder- und Jugend-
wohngemeinschaft Albertisgasse**

Jänner 2020



Start des offiziellen Auftritts
auf Instagram unter
[www.instagram.com/
jugendamwerk/](https://www.instagram.com/jugendamwerk/)

Bei den Nationalen Winterspielen von Special Olympics in Villach sichert sich die Mannschaft von Jugend am Werk aus Innermanzing den Sieg in der Gruppe A Unified und erringt den **österreichischen Meistertitel im Stockschießen!**





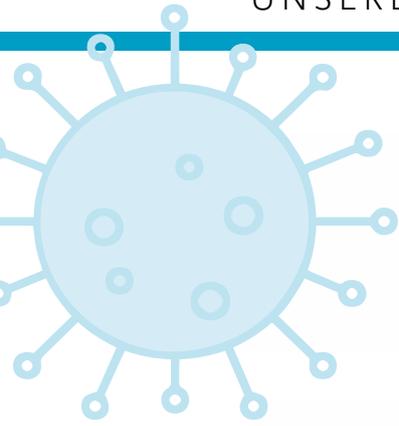
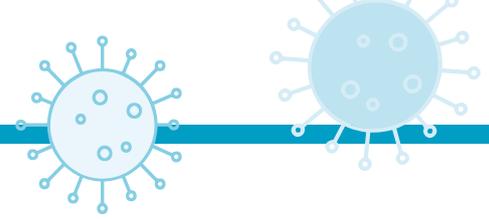
März

Stadtrat Jürgen Czernohorszky und AMS-Landesgeschäftsführerin Petra Draxl besuchen das Projekt #futurefactory.



Lehrlinge aus dem Berufsfeld Floristik des Lehrbetriebs WTB übernehmen die **Osterblumen-dekoration** am Großgrünmarkt in Inzersdorf.

März



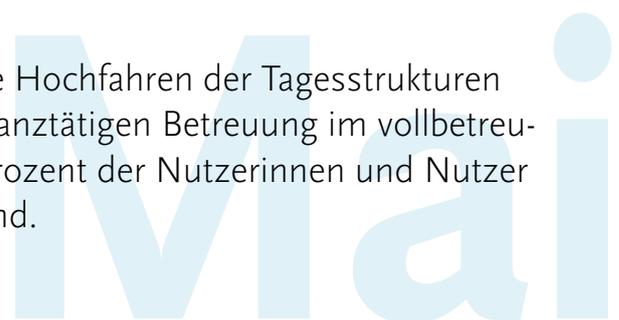
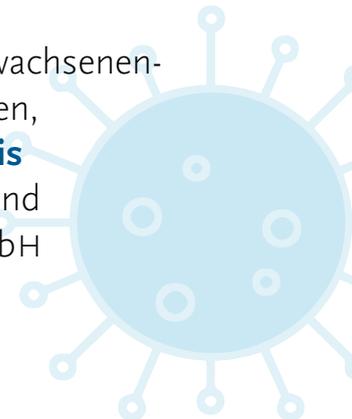
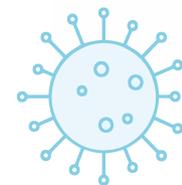
- ▶ Ab **16. März 2020** werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH aufgrund der Ausgangsbeschränkungen über Distance-Learning elektronisch und telefonisch betreut.
- ▶ Mit **16. März 2020** wird im vollbetreuten Wohnen auf eine ganztägige Betreuung umgestellt und im teilbetreuten Wohnen werden alle sozialen Aktivitäten auf das absolut erforderliche Mindestmaß reduziert, dafür wird auf elektronischem und telefonischem Weg Kontakt gehalten.
- ▶ Im Bereich der Tagesstrukturen und im Fahrtendienst erfolgt mit **19. März 2020** die Einstellung des Betriebs an nahezu allen Standorten. Der Standort Molkereistraße bleibt im Notbetrieb geöffnet und im Fahrtendienst wird ein Notbetrieb für Transporte eingerichtet. Insgesamt 479 Mitarbeiter/innen in den Bereichen Tagesstrukturen und Fahrtendienst werden von April bis Juni 2020 für **Kurzarbeit** angemeldet.

April

- ▶ Aufgrund der verkürzten Ausbildungszeit werden Erwachsenenmaßnahmen (Facharbeiter/innenintensivausbildungen, Kompetenz mit System) für den Zeitraum **15. April bis 1. Juni 2020** unterbrochen und 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH für **Kurzarbeit** angemeldet.

Mai

- ▶ Ab **15. Mai 2020** kehren die ersten Gruppen der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH für Präsenzeinheiten an die Standorte zurück.
- ▶ Mit **18. Mai 2020** folgt das schrittweise Hochfahren der Tagesstrukturen und gleichzeitig die Reduzierung der ganztägigen Betreuung im vollbetreuten Wohnen, Ende Juni sind circa 70 Prozent der Nutzerinnen und Nutzer in den Tagesstrukturen wieder anwesend.





Die **Bundesministerin für Arbeit, Familie und Jugend, Christine Aschbacher**, besucht in Begleitung der **AMS-Wien-Landesgeschäftsführerin Petra Draxl** den Lehrbetrieb Technologiezentrum.

Nachruf auf Rudolf Hundstorfer (1951 – 2019)

Am 20. August 2019 verstarb überraschend der ehemalige Sozialminister und ÖGB-Präsident Rudolf Hundstorfer. In seinen zahlreichen Funktionen war er immer auch ein aktiver Förderer der qualifizierten Berufsausbildung von Jugendlichen und bei Jugend am Werk von 1996–1997 stellvertretender Vorsitzender sowie von 1997 bis 2003 Mitglied des Vorstands von Jugend am Werk.



Rudolf Hundstorfer mit Vorsitzender Gabriele Mörk und Geschäftsführerin Brigitte Gottschall-Müller bei der Feier 10 Jahre ZOBAeck im Jahr 2017.

REINTEGRA

Die **REINTEGRA GmbH** hat 2019 eine sehr gute Entwicklung verzeichnet und die Dienstleistungen zur Reintegration von Menschen mit psychischen Erkrankungen wurden stark nachgefragt. Aufgrund der hervorragenden Vermittlungszahlen wurde auch das Projekt Craft Jobs verlängert.

Ab Inkrafttreten der Ausgangsbeschränkungen im Zuge der COVID-19-

Pandemie Mitte März war die Aufrechterhaltung des Betriebes allerdings nicht mehr möglich. Ein Teil der angestellten Belegschaft wurde zur Kurzarbeit angemeldet und die Auftraggeber stornierten im März den Großteil der Aufträge und es wurde eine Verlängerung der Kurzarbeit beantragt. Damit steht fest, dass das Jahr 2020 sehr herausfordernd werden wird.

Veränderungen im Vorstand von Jugend am Werk

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Jugend am Werk am 12. Dezember 2019 wurde **Ingrid Hinterhauser** offiziell verabschiedet, die das Arbeitsmarktservice Wien in der Mitgliederversammlung seit 2015 offiziell vertreten hat und 2020 in den Ruhestand tritt.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wurde auch **Mag.^a Edith Kugi-Mazza** von der Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien verabschiedet, die sich seit Oktober 2019 in Pension befindet und seit dem 5. Dezember 2005 im Vorstand von Jugend am Werk sowie seit 2012 Mitglied des Aufsichtsrats der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH war. Im Namen von Jugend am Werk bedankte sich der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Alexander Prischl bei Frau Hinterhauser und Mag. Kugi-Mazza für ihr Engagement für die Organisation.

Bei der Vorstandssitzung des Vereins Jugend am Werk am 18. Juni 2020 wurden dann mit **Mag.^a Silvia Hofbauer** und **Mag. Karl Fakler** zwei neue Vorstandsmitglieder willkommen geheißen. Silvia Hofbauer, Abteilung Arbeitsmarkt und Integration in der Arbeiterkammer Wien, wurde mit Schreiben vom 17. Dezember 2019 in den Vorstand nominiert und wird in der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH auch einen Sitz im Aufsichtsrat einnehmen. Karl Fakler, ehemaliger Landesgeschäftsführer des AMS NÖ und seit 2018 im Ruhestand, vertritt das AMS Wien gemäß Schreiben vom 8. Juni 2020 im Vorstand von Jugend am Werk.



Beirat zum Aufsichtsrat etabliert

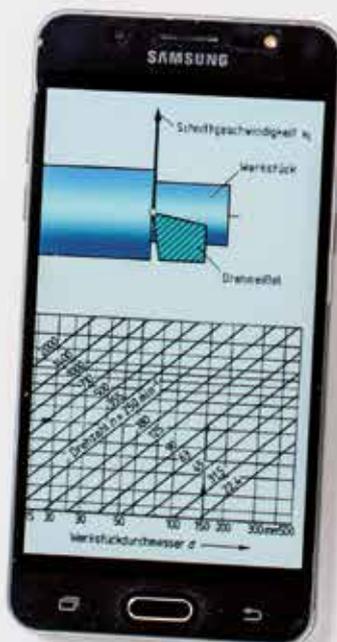
Am 30. Oktober 2019 fand die erste Beiratssitzung zum Aufsichtsrat der Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH statt. Anwesend waren je zwei Vertreter/innen vom Werkstättenrat und vom Wohnrat, die/der jeweilige Koordinator/in sowie die Bereichsleitungen und die Geschäftsführung. Die Sitzung verlief sehr erfolgreich, das Protokoll der Aufsichtsratsitzung vom 24. September 2019 in einfacher Sprache wurde als sehr verständlich und hilfreich bewertet und auch schwierige Themen wie etwa Umsatzsteuerproblematik,



Forecast und Compliance-Regelungen wurden besprochen. Seit damals werden alle Protokolle im Aufsichtsrat der Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH ausschließlich in einfacher Sprache verfasst und die Beiratssitzungen finden immer rund vier Wochen nach einer Aufsichtsratsitzung statt.

Seit über 40 Jahren fühlen wir uns Jugend am Werk verbunden. Haben wir anfangs die ersten Lehrwerkstätten elektrifizieren dürfen, kamen dann auch die Wohngemeinschaften dazu. Im Kundendienst beheben wir so manche Störung und zeichnen für viele Befunde nach ÖVE 8001E, die regelmäßig überprüft werden müssen, verantwortlich. Jedes Jahr freuen wir uns auch über Praktikanten, die bei uns im Betrieb mit viel Freude und Engagement das Gelernte ausprobieren können. Und seit 2020 sind wir sehr stolz, die schönen Seminarräume in der Thaliestraße nutzen zu dürfen. Unsere Mitarbeiter fühlen sich dort sehr wohl und die Verköstigung aus der Kuefsteingasse lässt keine Wünsche offen.

Danke Jugend am Werk! **Viel besser gemeinsam anstatt einsam!**





Anzahl der Jugendlichen in Maßnahmen der Berufsausbildung und Qualifizierung

	1.1.2019	1.1.2020
Bildungszentrum	213	183
Überbetriebliche Berufsausbildung	597	523
Berufsausbildung mit verlängerter Lehrzeit	238	172
Teilqualifizierung	34	30
EUQUA (Erprobung und Qualifizierung Metall-Elektro)	2	3
AusbildungsFit STAR	79	81

Maßnahmen für Erwachsene

FIA (FacharbeiterInnen-Intensiv-Ausbildung)	72	104
#futurefactory	159	146
KmS (Kompetenz mit System)	33	21
Projekt Arbeitsmarktkompetenzen + Five Stars	32	–
Schweißkurse	22	–
Zwischenbetriebliche Ausbildung für Firmen	12	8

insgesamt 1.493 1.271



Fördergeber im Bereich Berufsausbildung

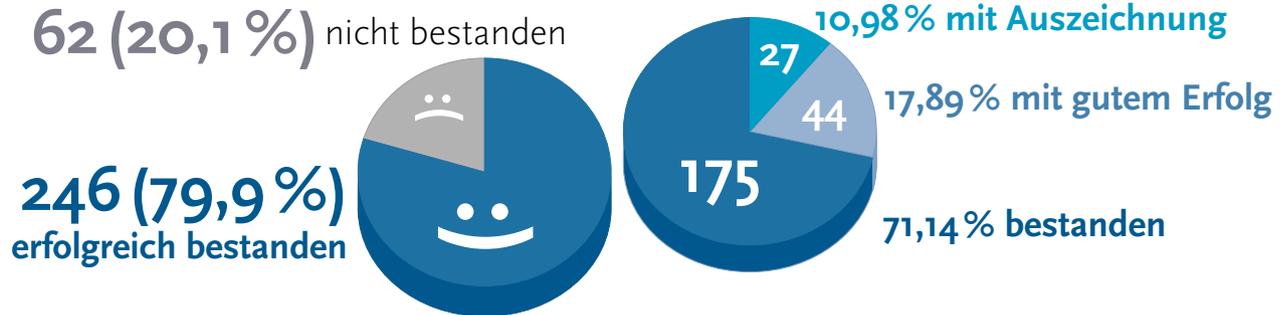
Sozialministeriumservice



Lehrabschlussprüfungen 2019

Angetreten: **308**

Bestanden: **246**, davon:



Vermittelte Lehrlinge nach Berufen im Jahr 2019

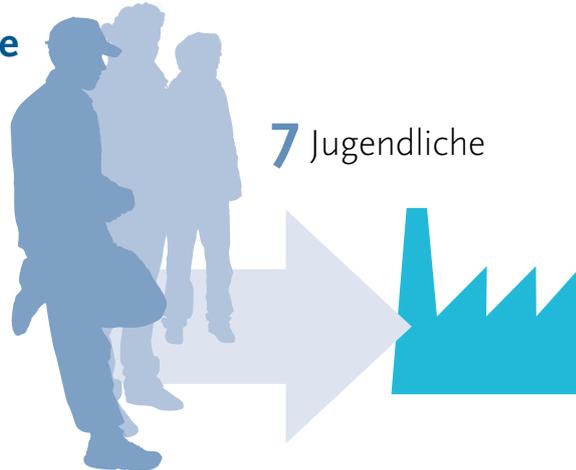
Beruf	Lehrlinge
Bekleidungsgestaltung	2
Elektrotechnik – Automatisierungstechnik	2
Elektrotechnik – Energietechnik	2
Elektro- und Gebäudetechnik	3
Floristik sowie Garten- und Grünflächengestaltung	7
Glasbautechnik	7
Installations- und Gebäudetechnik – Gas und Sanitär	12
Karosseriebautechnik	11
KFZ-Technik	45
Koch/Köchin sowie Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	4
Maler/in	1
Maurer/in	2
Maschinenbautechnik	15
Metallbearbeitung	11
Restaurantfachmann/frau	8
Spengler/in	4
Technische/r Zeichner/in	4
Tischlerei	25
Werkzeugbautechnik	1
insgesamt	166



Vermittlung in Dienstverhältnisse

104 Erwachsene

7 Jugendliche



Ausbildungsmodule 2019

332 Module

Im Jahr 2019 haben insgesamt **71** Firmen und Einzelpersonen **332** Ausbildungsmodule bei Jugend am Werk zugekauft.



Verhältnis Frauen/Männer in der Berufsgruppe in %

	Männer	Frauen
Bauberufe	98,8 %	1,2 %
Büro/Textil/Handel	21,4 %	78,6 %
Elektro	96,6 %	3,4 %
Gastronomie	58,8 %	41,2 %
Holz	69,5 %	30,5 %
Metall	81,3 %	18,7 %
gesamt	72,3 %	27,7 %

Digitale Bildung

Seit Ende 2018 gibt es den Schwerpunkt **Digitale Bildung** in der Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH.

Digitale Bildung bedeutet, dass beim Lernen und im Unterricht digitale Geräte verwendet werden.

Zum Beispiel ein Smartphone.

Smartphone ist Englisch und bedeutet intelligentes Handy.

Es werden auch Tablets verwendet.

Tablet ist Englisch und bedeutet flacher Computer.

Oder man arbeitet mit elektronischen Whiteboards.

Whiteboard ist Englisch und bedeutet weiße Tafel.

Auf einem elektronischen Whiteboard kann man digitale Inhalte zeigen.

Mit einem digitalen Stift kann man auf dem Whiteboard auch etwas zeichnen oder schreiben.

Mit diesen digitalen Geräten kann man den Unterricht ganz neu gestalten.





JaW

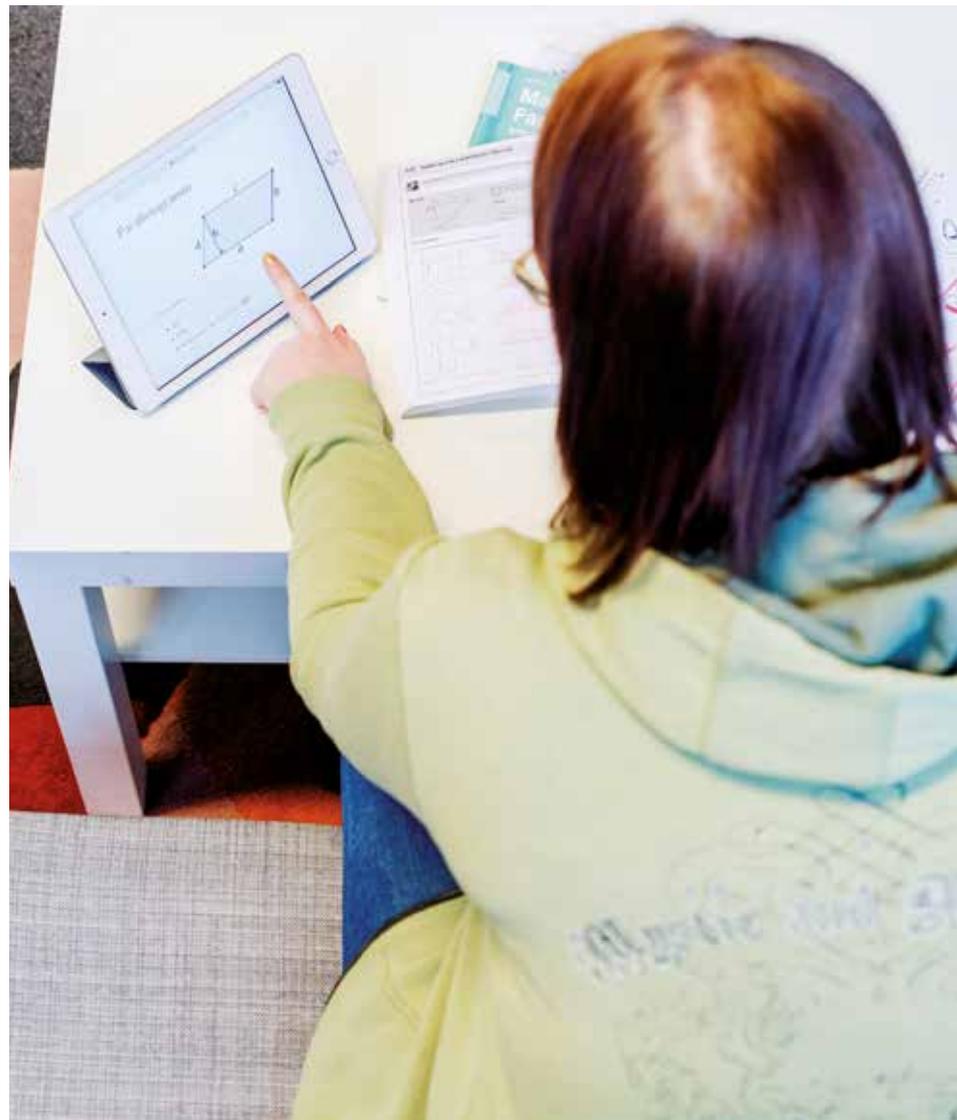
Zum Beispiel können die Ausbilderinnen und Ausbilder eine Aufgabe stellen und die Lehrlinge können die Aufgabe am Handy sehen. So müssen Lehrlinge und Ausbilderinnen und Ausbilder nicht mehr im gleichen Raum sein. Das war in der Corona-Zeit sehr wichtig.

Im Juli 2019 wurde die Abteilung für Digitale Bildung neu besetzt. Herr Christian Bienert kümmert sich um technische Fragen. Herr Michael Pickl kümmert sich um die neuen Formen des Lernens mit digitalen Geräten.

Zuerst wurde ein Plan für Schulungen ausgearbeitet. Für die Ausbilderinnen und Ausbilder, aber auch für die Lehrlinge. Die Schulungen wurden gemeinsam mit dem Betriebsrat und dem Jugend·vertrauens·rat ausgearbeitet. Im Jugend·vertrauens·rat setzen sich gewählte Jugendliche für die Lehrlinge ein. Erste Schulungen fanden im Jahr 2019 statt. Und es wurden die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, damit die digitale Bildung funktioniert.

Mit der Corona-Krise musste die digitale Bildung schnell umgesetzt werden. Auf der Lernplattform **jawdigital.at** konnten ab 20. März alle 200 Ausbilderinnen und Ausbilder Arbeitsaufträge und Unterlagen für 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereit stellen. Viele Jugendliche haben die Aufgaben über das Handy gelöst. Viele Ausbilderinnen und Ausbilder haben sehr schnell neue Inhalte gestaltet und sich neue Aufgaben überlegt. Das war eine tolle Leistung. Auch in Zukunft sollen viele Inhalte mit digitalen Geräten erarbeitet werden.

Ab Juli 2020 gibt es neue Kurse. Diese Kurse dauern 14 Tage und man lernt digitale Grundbildung. Bei der digitalen Grundbildung lernt man den Umgang mit neuen digitalen Geräten wie Handy, Tablet oder Whiteboard. Für die Zukunft ist noch viel geplant. Denn mit digitaler Bildung ist vieles möglich!





Statistik

Stand: Juli 2020

147 Kurse mit **3.072** verschiedenen Lern•unterlagen
oder Lern•materialien

GB **14** Gigabyte an Daten (ohne Videos)
zwischen 20. März und 20. Juni 2020



330 Tablets und



44 elektronische
Whiteboards



alle Fotos dieses Kapitels: ja.w. / Melanie Schmidt



Das Projekt IRMA

Der Verein Green Care Österreich hat das Projekt IRMA gestartet.

Green Care ist Englisch und bedeutet grüne Pflege.

Dabei geht es um die Verbindung von Natur und Pflege oder Betreuung.

Also zum Beispiel Therapie mit Tieren oder im Garten.

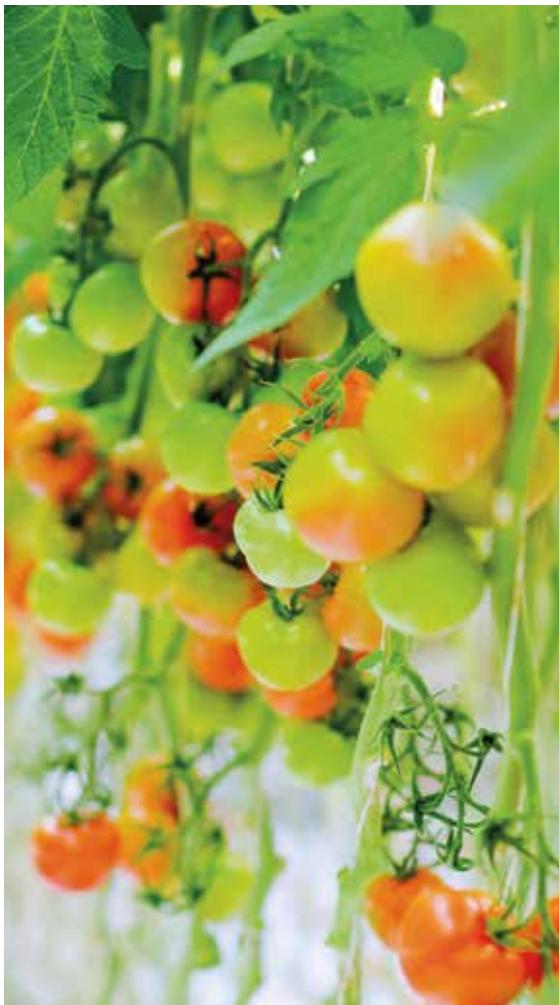
Oder darum, dass Organisationen für Menschen mit Behinderung mit Bauernhöfen oder Betrieben für Gartenbau zusammenarbeiten.

Ein solches Projekt ist das Projekt IRMA.

Bei diesem Projekt sollen Menschen mit Behinderung kennenlernen, wie in einem Betrieb für Gemüseanbau gearbeitet wird.

Die Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH macht bei diesem Projekt mit.

Das Projekt wird vom Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus bezahlt.





von links nach rechts: Jovan Zecevic, Lucas Slesak, Sebastian Mattausch, Michael Hauff



Anfang Mai 2019 haben 4 Personen mit Lern•schwierigkeiten aus den Tages•strukturen von Jugend am Werk einen Tag viel über die Paradeiser-Ernte kennengelernt. Personen von der Hochschule für Boden•kultur haben viel erklärt. Dann haben die 4 Menschen mit Lern•schwierigkeiten selbst Paradeiser in der Gärtnerei Schippani in Wien geerntet.

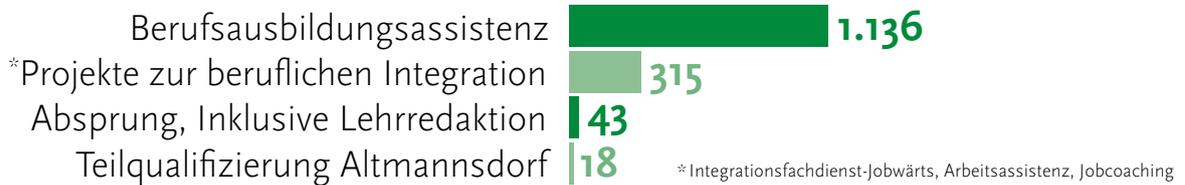
6 Monate lang haben sie in der Gärtnerei mitgearbeitet. Dabei wurden sie von der praktischen Berufs•orientierung und vom Integrations•fachdienst JOBWÄRTS von Jugend am Werk unterstützt. Es waren tolle Erfahrungen.





Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen

1. Jänner 2020



Erfolge der Projekte Absprung, Arbeitsassistenz, Genusswerk, Inklusive Lehrredaktion, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching und Teilqualifizierung Altmannsdorf im Jahr 2019

1.221 veröffentlichte Artikel auf www.kurier.at/einfache-sprache mit insgesamt **274.426** Zugriffen

312 Volontariate mit insgesamt **4.837** Tagen

7 erfolgreiche Teilqualifikations-Abschlussprüfungen

152 Vermittlungen in ein Dienstverhältnis

114 Vermittlungen in eine berufliche Ausbildung oder weiterführende Projekte

in **237** Fällen erfolgreiche Erhaltung des Dienstverhältnisses oder der Ausbildung



Berufsausbildungsassistenz 2019

(Beratungs- und Betreuungseinrichtung im Auftrag des AMS Wien)

- 826** Lehrlinge mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation wurden in der überbetrieblichen Berufsausbildung begleitet
- 133** Jugendliche haben ihre Berufsausbildung mit verlängerter Lehrzeit oder Teilqualifikation erfolgreich abgeschlossen
- 143** Jugendliche wechselten auf eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen



Berufsausbildungsassistenz 2019

im Rahmen des Netzwerks Berufliche Assistenz (NEBA)

- 561** Jugendliche mit verlängerter Lehrzeit, Teilqualifikation oder Lehre Plus wurden direkt in Unternehmen unterstützt
- 82** Lehrlinge konnten ihre Lehrzeit positiv abschließen.

Darunter

- 52** mit positiv bestandener Lehrabschlussprüfung
- 20** mit positivem Abschluss der Berufsschule

sowie

- 10** positiv abgeschlossene Teilqualifizierungen.



Fördergeber im Bereich berufliche Integration

 Sozialministeriumservice



Für die Stadt Wien

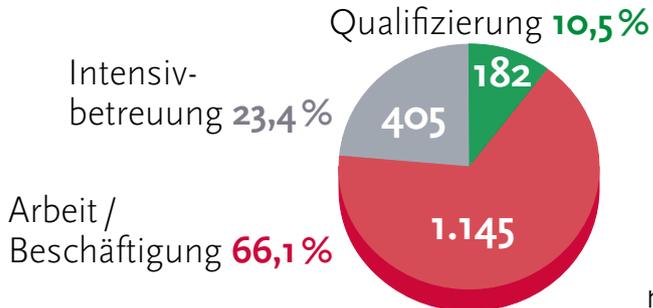




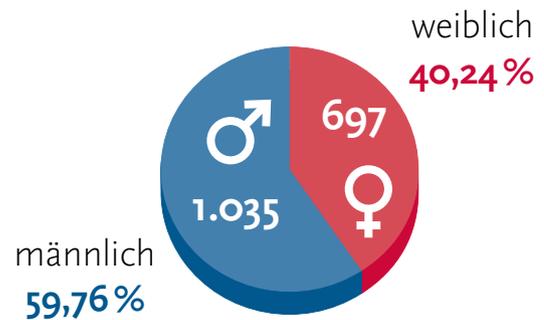
Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen

1. Jänner 2020

insgesamt 1.732



nach Geschlecht



Altersdurchschnitt 38,53 Jahre

Arbeitstraining 2019

	Teilnehmende	Tage
Tagesstruktur Volontariat	139	2.000
Teilqualifizierung Praktikum	17	236
insgesamt	156	2.236

Mobilitätstraining 2019

4 angestellte Mobilitätstrainer/innen mit Behinderung

19 Mobilitätstrainings für Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung

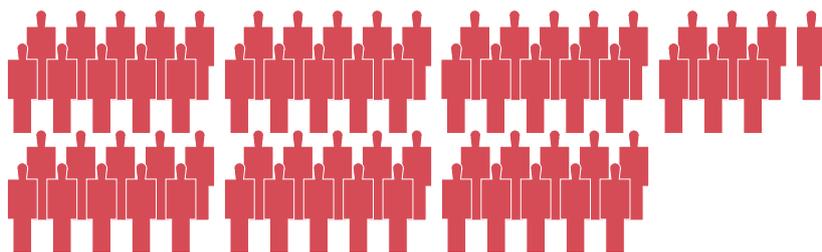
15 Personen fahren seither selbstständig mit öffentlichen Verkehrsmitteln.



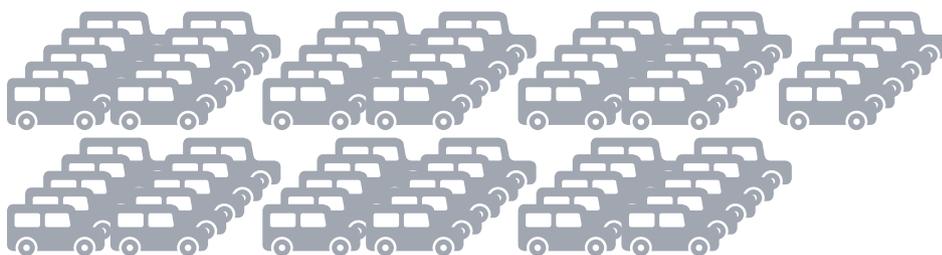


Werkverkehr 2019

67 Fahrerinnen und Fahrer



mit 65 Fahrzeugen



befördern im Schnitt täglich
630 Personen.

Fördergeber im Bereich Tagesstruktur



Für die Stadt Wien





Inklusiver Verkehrs•erziehungs•garten

Im Garten der Tages•struktur Eisenstraße wurde am 17. Juni 2019 der neue Verkehrs•erziehungs•garten eröffnet.

In einem Verkehrs•erziehungs•garten können Schülerinnen und Schüler aus der Volksschule mit dem Fahrrad fahren.

Die Schülerinnen und Schüler üben, wie man sich im Straßenverkehr verhält.

Es gibt Schutzwege, Ampeln, Verkehrsschilder und sogar einen Kreisverkehr. Wenn die Kinder mit dem Fahrrad fahren, tragen sie einen Helm.

Das ist wichtig, damit es keine Verletzungen gibt, wenn man mit dem Fahrrad stürzt.

Es gibt auch Tret•autos.

Die Tret•autos sind so wie kleine Autos.

Gemeinsam mit den Fahrrädern ist dann viel los im Verkehrs•erziehungs•garten.

So kann man gut für den Straßenverkehr üben.





Wolfgang Wally

Gemeinsam mit der Polizei Wien hat Jugend am Werk den Verkehrs•erziehungs•garten umgesetzt.
Ganz neu ist, dass hier Menschen mit Lern•schwierigkeiten gemeinsam mit Polizistinnen und Polizisten den Kindern die Regeln beibringen.

An einem Tag pro Woche kommen Schülerinnen und Schüler und üben Fahrrad fahren.
Aber man kann auch an den anderen Tagen kommen und im Verkehrs•erziehungs•garten üben.



Anita Forster ist auch im Verkehrs•erziehungs•garten tätig.

Sie sagt:

Zu meinen Aufgaben gehört, dass die Kinder die Helme aufsetzen.

Dann stellen wir gemeinsam bei den Fahrrädern die Sitze ein.

Und wenn die Kinder dann mit den Rädern fahren,
stehe ich an der Stopp-Tafel.

Dort erkläre ich den Kindern, warum es wichtig ist, stehen zu bleiben.

Wer Interesse hat, kann einfach von Montag bis Donnerstag
zwischen 8 und 15 Uhr vorbeikommen und sich für die Benutzung
des Verkehrs•erziehungs•gartens anmelden.

Von September bis Dezember 2019 haben 300 Schülerinnen und Schüler
den Verkehrs•erziehungs•garten genutzt.

Hier kann man anrufen: 01 888 42 21

Hier kann man ein E-Mail schreiben: eric.forster@jaw.at

Hier liegt der Verkehrs•erziehungs•garten: Elisenstraße 45 in 1230 Wien





Anzahl der Menschen, die Leistungen nutzen

1. Jänner 2020

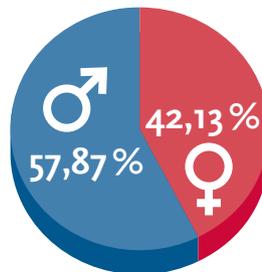


Bewohner und Bewohnerinnen

1. Jänner 2020

Vollbetreutes Wohnen

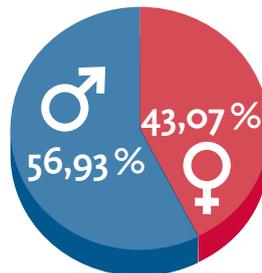
Personen gesamt	394
weiblich	166 (42,13%)
männlich	228 (57,87%)



Altersdurchschnitt:
49,88 Jahre

Teilbetreutes Wohnen

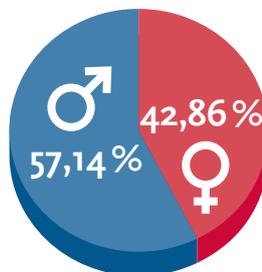
Personen gesamt	476
weiblich	205 (43,07%)
männlich	271 (56,93%)



Altersdurchschnitt:
44,71 Jahre

Tagesbetreuung

Personen gesamt	49
weiblich	21 (42,86%)
männlich	28 (57,14%)



Altersdurchschnitt:
66,72 Jahre

Fördergeber
im Bereich Wohnen



Inklusives Wohnen Augarten

Anfang November 2019 sind die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in eine neue Wohn•gemeinschaft im 2. Bezirk eingezogen.

Die neue Wohn•gemeinschaft heißt Inklusives Wohnen Augarten.

Inklusiv bedeutet:

Alle Menschen sollen ein Teil von der Gesellschaft sein.

Jeder soll mit•reden und mit•bestimmen können.

In dieser neuen Wohn•gemeinschaft wohnen 4 Menschen mit Behinderung und 2 Menschen ohne Behinderung.

Die Bewohnerinnen und Bewohner ohne Behinderung arbeiten aber nicht als Betreuerinnen und Betreuer.

Es wohnen also Menschen mit Behinderung und

Menschen ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen.

Gleichberechtigt bedeutet:

Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Die Miete ist für alle gleich.

Es gelten für alle die gleichen Regeln.

Niemand wird bevorzugt.

Alle wichtigen Entscheidungen über das Zusammen•wohnen in der Wohn•gemeinschaft werden gemeinsam getroffen.

Alle dürfen mitreden.

Die Wohn•gemeinschaft hat 2 Küchen, 2 Duschen und 2 WCs.

Es gibt auch einen großen Gemeinschafts•raum für alle.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben ihr eigenes Zimmer.

Die Wohn•gemeinschaft wurde modern und bunt gestaltet.

Außerdem liegt die Wohn•gemeinschaft in einer sehr schönen Gegend von Wien.

Gleich in der Nähe ist der Augarten und der Karmelitermarkt.

Die Innenstadt von Wien ist mit öffentlichen Verkehrs•mitteln in 10 Minuten erreichbar.



Melanie Schmidt

Die stellvertretende Leitung Marion Hoffmann, die Fachbereichs-leiterin Betreutes Wohnen im Fonds Soziales Wien, Martina Plohovits, Geschäftsführerin Brigitte Gottschall-Müller und Sozial-stadtrat Peter Hacker bei der Eröffnung.



Am 22. November 2019 wurde der neue Standort eröffnet. Der Wiener Sozial-stadtrat Peter Hacker hat an diesem Tag den neuen Standort besucht. Auch die Bezirks-vorsteherin des 2. Bezirks, Uschi Lichtenegger, war bei der Eröffnung dabei.

Bei der Eröffnung hat auch Bewohner **Sharon Kravitz** erzählt, wie es ihm in der neuen Wohn-gemeinschaft gefällt.

Er hat gesagt:

Ich habe mich sehr auf die neue Wohn-gemeinschaft und die neuen Mitbewohnerinnen und Mitbewohner gefreut. Mein Zimmer habe ich komplett neu eingerichtet.



Sharon Kravitz

Ich war früher in einer anderen Wohn•gemeinschaft,
aber da hat es mir nicht so gut gefallen.
Jetzt ist es besser hier.
Ich habe mehr Platz für meine Sachen und für mich.

Bei vielen Sachen benötige ich keine Betreuerinnen und Betreuer.
Ich wasche die Wäsche allein, ich dusche mich allein, ich koche alleine.
Gemeinsam räumen wir den Gemeinschafts•raum und die Küche auf.
Natürlich gibt es da auch manchmal Streit.

Wenn ich krank bin und mir nicht gut ist, rufe ich die Betreuerinnen und
Betreuer an, damit sie Bescheid wissen.
Und wenn ich Hilfe brauche, rufe ich auch an,
damit jemand vorbeikommt und mir hilft.

Die Lage der Wohn•gemeinschaft nahe der Innenstadt ist super,
denn ich gehe am Wochenende gerne aus.
Ich bin gerne unter Menschen.
Die ganze Wohn•gemeinschaft ist bunt und cool,
da würde jeder gerne wohnen.



Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohngemeinschaft Hirschstetten im Mai 2020





Der Werkstätten•rat

Der Werkstätten•rat besteht aus 20 Personen und trifft sich 1 Mal im Monat zu einer gemeinsamen Sitzung. Der Werkstätten•rat vertritt alle Menschen mit Lern•schwierigkeiten und Behinderung, die in einer Werkstätte und Tagesstruktur von Jugend am Werk arbeiten.

Werkstätten•rat

Thaliastraße 85, 2. Stock
1160 Wien
Telefon: 01 405 02 86 414
E-Mail: wsrat@jaw.at



Der Wohn•rat

Der Wohn•rat besteht aus 18 Personen und trifft sich alle 3 Wochen zu einer gemeinsamen Sitzung. Der Wohn•rat vertritt alle Menschen mit Lern•schwierigkeiten und Behinderung, die ein Wohn•angebot von Jugend am Werk nutzen.

Wohn•rat

Thaliastraße 85, 2. Stock
1160 Wien
Telefon: 01 405 02 86 415
E-Mail: wohnrat@jaw.at



Der Jugend•vertrauens•rat

An jedem Ausbildungs•standort im Bereich der Berufsausbildung setzen sich gewählte Jugend•vertrauens•personen für die Anliegen der Lehrlinge ein.

**VOLLE
KRAFT
VORAUSS**

**KONGRESS ZUM THEMA
MIT-BESTIMMUNG UND
SELBST-BESTIMMUNG**

**16. NOVEMBER BIS 18. NOVEMBER 2021
AUSTRIA CENTER WIEN**

Jugend
am Werk

Volle Kraft voraus

Vom 16. November bis 18. November 2021 findet im Austria Center Wien ein **Kongress zum Thema Mit·bestimmung und Selbst·bestimmung**

statt.

Dieser Kongress ist für Menschen mit Lern·schwierigkeiten und ihre Unterstützerinnen und Unterstützer.

Alle Informationen gibt es in leichter Sprache.



Es gibt 8 Arbeits-gruppen.

1. Was ist der Unterschied zwischen einer Selbst-vertretungs-gruppe und einer Interessens-vertretungs-gruppe?
2. Von der Selbst-bestimmung zur Mit-bestimmung.
Wo können Sie sich Unterstützung innerhalb und außerhalb einer Organisation holen?
3. Wir wollen uns austauschen!
Wie gelingt ein guter Kontakt mit anderen Selbst-vertretungen?
4. Information ist wichtig!
Wie bleiben Sie an einem Thema dran?
5. Was sind die Aufgaben und die Rolle einer Vertretung für Bewohnerinnen und Bewohner?
Wie ist eine Vertretung für Bewohnerinnen und Bewohner aufgebaut?
6. Was sind die Aufgaben und die Rolle einer Vertretung für Menschen mit Lern-schwierigkeiten in Werkstätten?
Wie ist eine Vertretung für Menschen mit Lern-schwierigkeiten in Werkstätten aufgebaut?
7. Welche Möglichkeiten haben Selbst-vertretungs-gruppen in einer Organisation?
8. Warum braucht eine Organisation eine Selbst-vertretungs-gruppe?

Am 2. Tag wird es am Abend ab 17 Uhr ein großes Fest für Menschen mit und ohne Lern-schwierigkeiten geben. Da wollen wir gemeinsam feiern.

Mehr Informationen gibt es

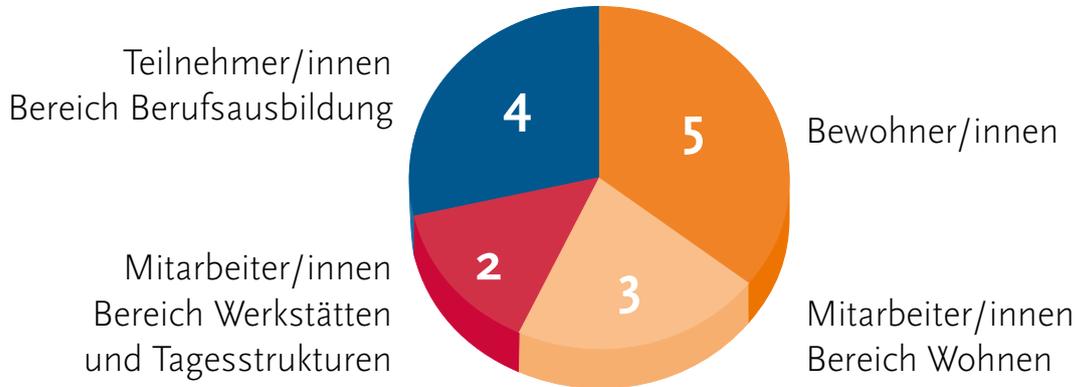
unter der Telefon-nummer
unter der E-Mail-Adresse
oder auf der Internet-seite

01 405 02 86 32,
kongress@jaw.at
www.jaw.at/kongress



Genesene Personen (nach einer COVID-19-Infektion) Stand: 30. Juli 2020

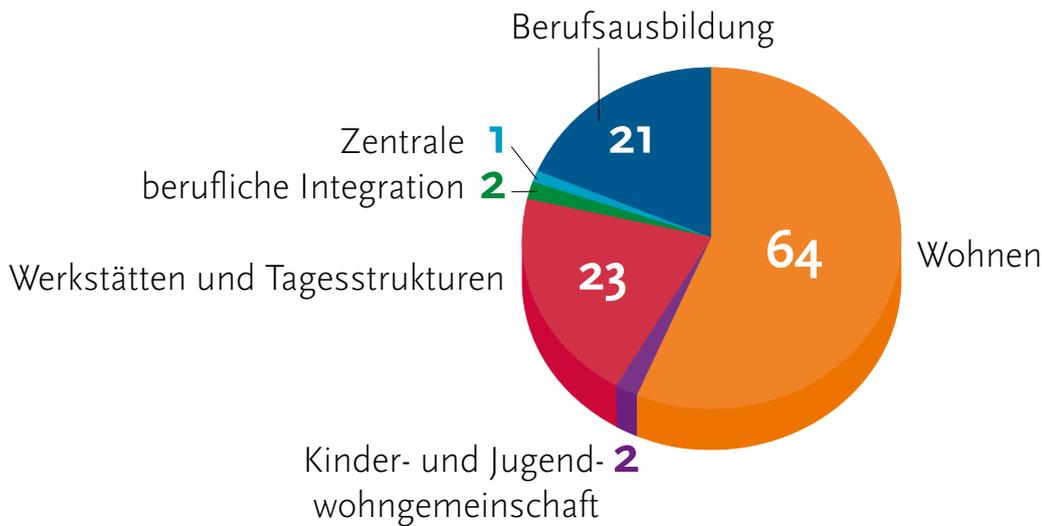
14 Personen insgesamt, davon:



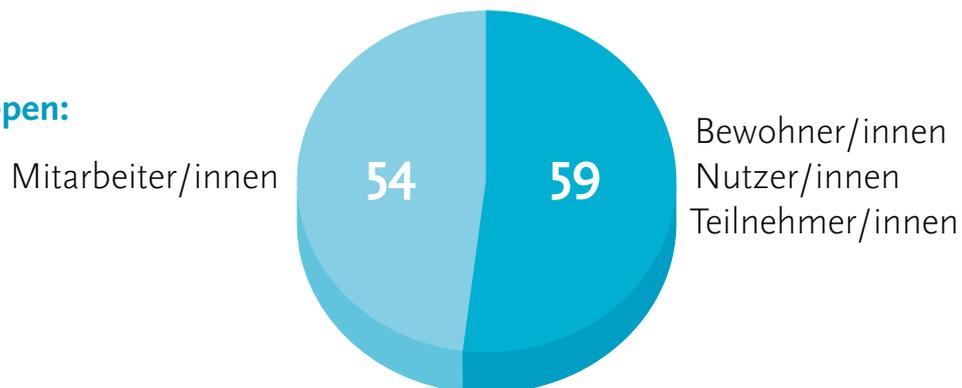
Verdachtsfälle (mit negativem COVID-19-Test)

Stand: 30. Juli 2020

113 Personen insgesamt, davon nach Bereichen:



nach Gruppen:





Als Ende Februar 2020 aufgrund der aktuellen Entwicklungen klar wurde, dass COVID-19 auch das Leben in Europa entscheidend beeinflussen wird, wurde der Krisenstab innerhalb der Organisation Jugend am Werk erstmals aktiv. Arbeitsmedizin, Geschäftsführung und die Bereichsleitungen tagten ab diesem Zeitpunkt in immer kürzeren Abständen, die Ereignisse überschlugen sich.

Am 13. März fand ein letztes Treffen aller Standortleitungen von Jugend am Werk statt. Am folgenden Wochenende wurden die Ausgangsbeschränkungen beschlossen und im vollbetreuten Wohnen auf eine 24-Stunden-Betreuung umgestellt. In der Woche **ab 16. März** wurden die Tagesstruktur-Standorte geschlossen, der Fahrtendienst eingestellt, die Berufsausbildung und die berufliche Integration auf digitale Ausbildung und telefonische Kontaktaufnahme umgestellt und für viele Kolleginnen und Kollegen Telearbeit aktiviert. Innerhalb von einer Woche wurde der Alltag bei Jugend am Werk komplett verändert...

Der Krisenstab von Jugend am Werk





Corona

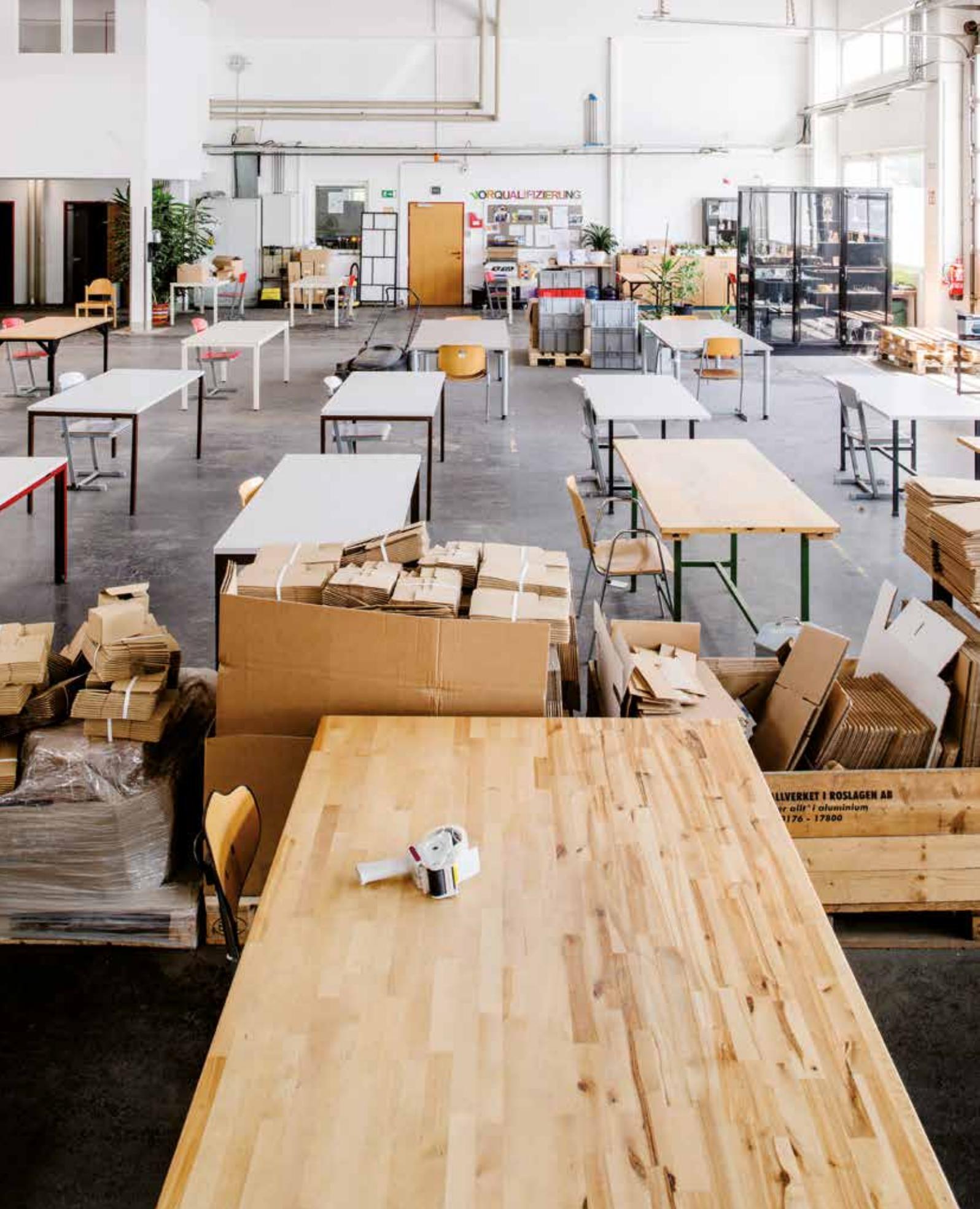
Es war einmal ein Virus, es wollte in die ganze Welt hinaus.
Und nestete sich wo ein und sagte: „Ist das schön kalt!“
Es wollte keine Wärme.
Und zog weiter, bis es die ganze Welt erreicht hatte.

Was ist mit dir bloß los?
Was hast du dir dabei gedacht, dass du die Menschen attackierst?
Von wo kommst du her?
Was machst du da?
Du gehörst nicht her!
Geh dorthin, wo du warst.

Du bist fürchterlich.
Du steckst alle an mit deinen Infektionen.
Das brauchen wir nicht.
Du hast schon so viele Menschen ums Leben gebracht.

Jetzt kannst du schon wieder aufhören.
Wir brauchen dich nicht mehr.
Jetzt reicht es.
Bitte geh!
Es gibt bald schon ein Mittel, mit dem du vernichtet wirst.

*Liedtext von Günter Walisky,
Nutzer in der Tagesstruktur Rudolf-Virchow-Straße,
Ende März 2020*





Metallbereich im Lehrbetrieb Lorenz-Müller-Gasse im Mai 2020



© Silke Adam Stiftung Drachensee -
METACOM Symbole © Annette Kitzinger

Nicht vergessen: **Hände waschen!**

Richtig Hände waschen geht so:

Nass machen	Überall einseifen	Gründlich! Zeit lassen!	Gut abspülen	Abtrocknen



	So schütze ich mich vor Keimen und Viren
	Hände mit Seife waschen
	Hände desinfizieren
	in die Armbeuge husten und niesen
	in ein Taschentuch husten und niesen
	Taschentuch in den Müll werfen
	nicht ins Gesicht fassen

Informationsblätter in leichter Sprache





Ausschnitt aus dem „Corona-Tagebuch“ des Projekts Arbeitsassistenz, Ende März 2020:



Außenbereich der Tagesstrukturen Speckbachergasse und Wurlitzergasse im Mai 2020

*Eingangsbereich zum Quarantänequartier
Hyblerpark im Juni 2020*

... Als Hauptherausforderung für den Großteil der Nutzer/innen stellt sich neben Langeweile das Fehlen eines Arbeitsplatzes oder Praktikumsplatzes und die derzeitige Unmöglichkeit, geplante Termine wie Vorstellungsgespräche, Schnuppertage oder Start eines Volontariats absolvieren zu können, heraus. Einer damit einhergehenden, durch fehlende Struktur und Perspektive entstandene Unsicherheit versucht die Arbeitsassistenz aktiv entgegenzuwirken: regelmäßige gemeinsame Reflexion der Situation am Telefon, Übungen, Trainings am Telefon, Ausarbeiten von Zukunftsplänen für die Zeit nach der Krise. Die regelmäßige Kommu-



nikation mit der Arbeitsassistenz dient als wichtige Struktur und moralische Stütze („es ist nach wie vor jemand da, der mich unterstützt und mit mir in die Zukunft sieht“).

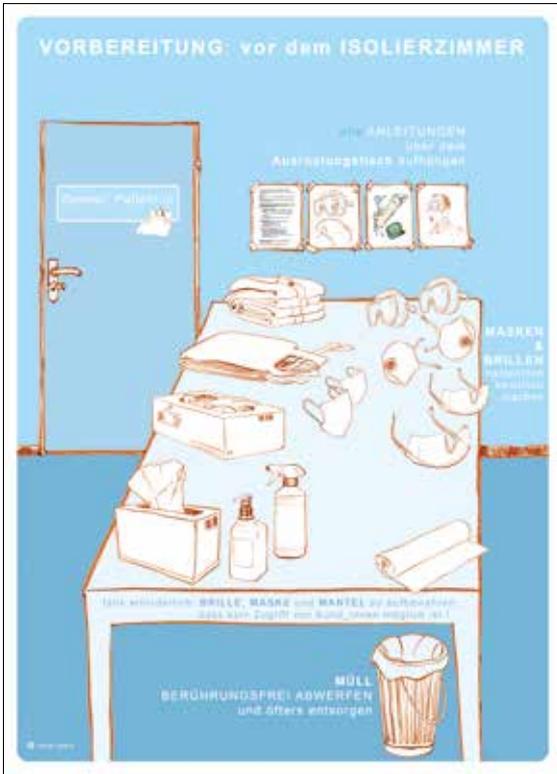


Peter Köllner

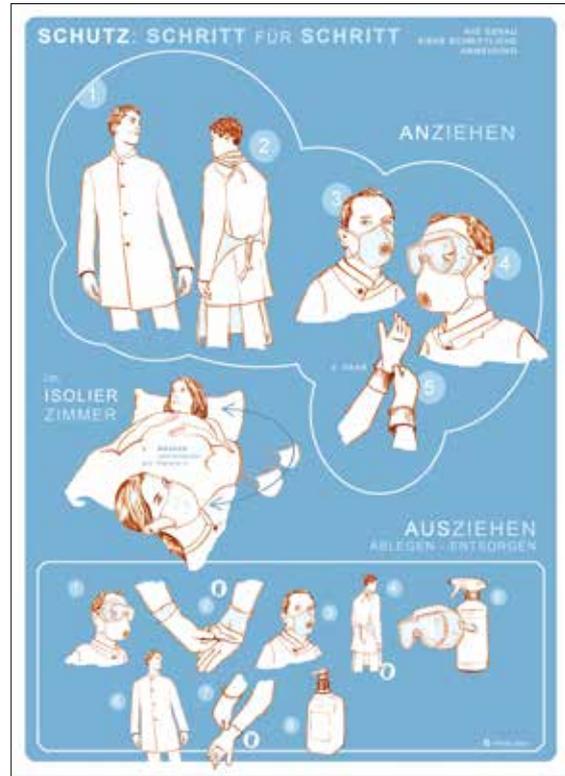
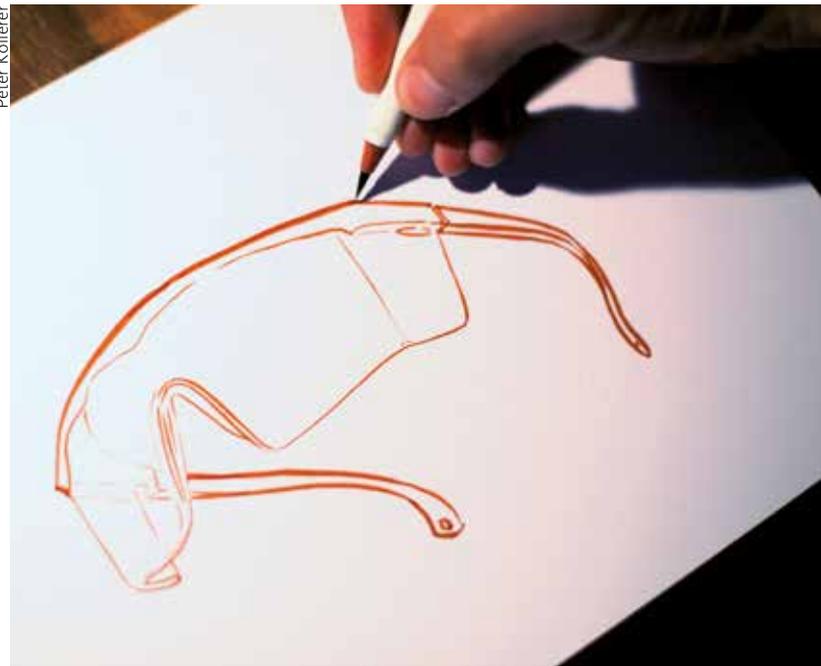
Der Künstler Horst Stein ist Mitarbeiter im Bereich Wohnen.
Er moderiert bei Weiterbildungs•veranstaltungen.
Er gestaltet Seminare zum Thema Sexualität.
Er hat 3 Plakate gezeichnet.
Sie zeigen das richtige Verhalten in der Corona-Krise.
Hier sehen wir ihn bei der Arbeit mit dem Pinsel.
Seine Plakate sind auf der nächsten Seite abgebildet.



CORONA 1-2-3 WAS KANN ICH MACHEN



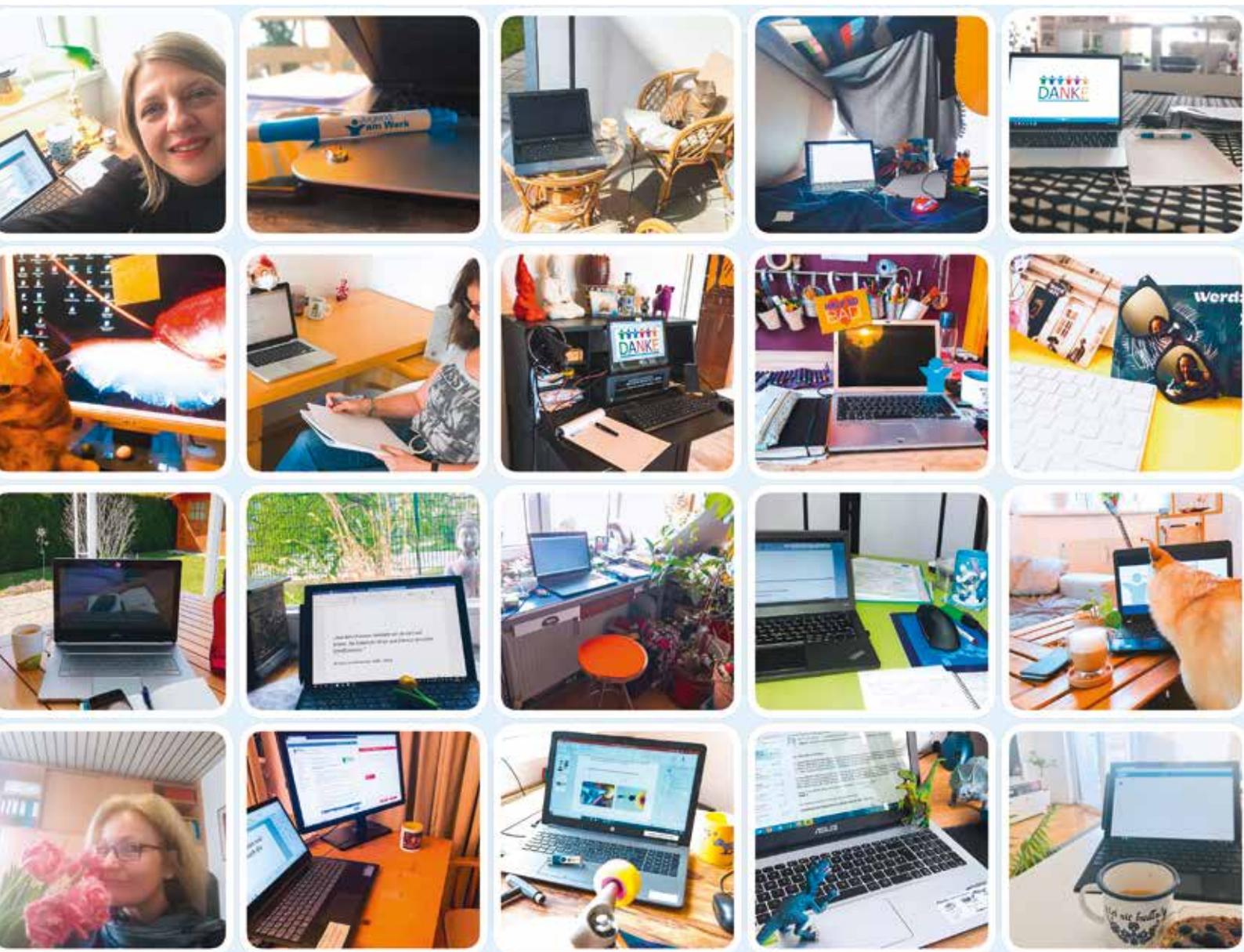
Peter Köllner





ERINNERUNGEN AN EINE AUSSERGEWÖHNLICHE ZEIT





Eindrücke aus der Tele-Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Tagebuch von Betreuer Werner Braun aus der Wohngemeinschaft Grimmigasse, in der Anfang April Bewohner/innen und Betreuer/innen positiv getestet wurden.

3. April 2020

Obwohl ich heute schon einige „Durchhänger“ hatte, in denen ich mich sehr schlapp fühlte, bin ich jetzt wieder auf einer Welle des energiereicheren Wachseins, was mir ermöglicht, die letzten Tage Revue passieren zu lassen.

1. April 2020 – Haha, kein Scherz – heute erfuhren wir, dass ein Bewohner positiv auf COVID-19 getestet wurde. Unsere stets umsichtig agierende Kollegin hatte es sich seit einer Woche zur Aufgabe gemacht, bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern die Körpertemperatur zu messen, also entging ihr auch nicht, dass ein Bewohner am Montag eine erhöhte Temperatur hatte. Als das Fieber in der Nacht dann auf 39° C stieg, verständigte sie den Notarzt und dieser veranlasste auch einen Test auf das Coronavirus.

Das Ergebnis verblüffte mich nicht nur – ich hätte nie damit gerechnet – , sondern versetzte mich sogleich auch in einen ungewohnten Stress. Ungläubig, so ein Los gezogen zu haben, verständigte ich unsere Wohnverbundleitung und durfte dann einige Stunden in leichter Erregung der Dinge harren, bis einige Entscheidungen fielen. Eine wesentliche Entscheidung war, dass mein Kollege und ich vorerst bis kommenden Sonntag gemeinsam, Tag- und Nachtdienste verse-

hen werden. Für die Bewohner war und ist das natürlich nicht leicht nachzuvollziehen, da die wechselnde Betreuung seit Jahren nach einem bestimmten Muster abläuft.

Als Alex quasi auch einzieht, müssen wir erst einen zusätzlichen Schlafplatz reaktivieren. Der Rest eines Hochbettes, eine gut erhaltene Matratze und die Haushaltsleiter bieten die Möglichkeit der Nächtigung und ob der Raumhöhe in der Grimmigasse auch den nötigen „Sicherheitsabstand“ zum Mitmenschen. (Schlaf-, Einschlafgewohnheiten, eine bestimmte Geräuschentwicklung, die die Vorteile des einzelnen Nachtdienstes verdeutlichen, sollen unerwähnt bleiben.)

Rufe bei 1450 an und schildere unsere Situation in der WG. Wird als seriös eingestuft- heißt, Aufnahme der Daten, sämtlicher Sozialversicherungsnummern geht einfach, das Buchstabieren der Namen ein Gesellschaftsspiel, Anton, Zeppelin, Ludwig, Cäsar, äh k wie Konrad, ja, wiederhole, nein, Cäsar, nicht Käser.



Einkaufswagen des Fahrtendienstes

Nach 40 Minuten haben wir aber eine Ticketnummer und die Auskunft, dass sich das Gesundheitsamt bei uns melden wird – in den nächsten 2–3 Tagen – wenn nicht, sollen wir anrufen, ja, am Gesundheitsamt, und die Ticketnummer bekanntgeben.

Die Laune ist nicht schlecht, dank lukullischer Leckerbissen, Schokokuchen, Kaffee und das Wichtigste überhaupt: Cola. Natürlich ist das Abstandhalten noch immer ein Thema – es gibt eine neue Sitzordnung, und aufgrund des Platzmangels ein gestaffeltes Essen, damit immer ein Meter Abstand bleibt.

Zurück zur Ernsthaftigkeit der Lage. Messung der Körpertemperatur,

Flüssigkeitszufuhrprotokoll, Pflegeberatung schaltet sich ein. Versorgung der Bewohner, Speiseplan, Einkaufsliste, Fahrtendienst als Außenposten plus Leitung sehr hilfreich, Flächendesinfektion, Putzen, auf Schutzausrüstung nicht vergessen, desinfizieren und die übliche Arbeit, Pflege, Baden/Duschen der Bewohner, Kochen und dergleichen und trotz allem Spaß haben.

Außergewöhnlich ist, dass die Leute seit Schließung der Werkstätten bereits seit 2 Wochen zusammenlebten, eigentlich keinen (kaum?) Außenkontakt hatten, und einer – quasi aus der Mitte der Gemeinschaft – soll sich mit Corona angesteckt haben. Nur einer? Wie das?

Muss also von uns Betreuer/innen kommen – alle Bewegungen und etwaige Begegnungen – beim Einkaufen vielleicht? – werden durchgescannt. Jeder schaut bei sich, jeder reflektiert, jeder grübelt. Fehler gemacht, wo gemacht, wie gemacht?

Langsam dämmert es mir, dass ich auch Symptome haben könnte, der Hals fühlt sich etwas rauer an, leichtes Kopfweg, gerade noch wahrnehmbar stärkerer Druck auf der Brust und dazwischen ein Gefühl der Mattigkeit, das rhythmisch wiederkehrt.

4. April 2020, 22 Uhr

Eine automatisch generierte Nachricht per Telefon bereitet uns gerade eine nette Abendgestaltung. Völlig unverständlich, aber heute schon zum 7. Mal gesendet, versuchen wir die Fragmente zusammzusetzen und daraus schlau zu werden. Wir vermuten dahinter eine verschlüsselte „Message“ von Außerirdischen, die ja eigentlich das Coronavirus auf die Erde gebracht haben und jetzt mit ihrem Mutterschiff Kontakt herstellen wollen. Oder es ist eine Art Code vom Gesundheitsamt, dass pro erhaltener unverständlicher Nachricht ein Getesteter infiziert ist, also in unserem Fall bis jetzt 7. Wäre das möglich? Zumindest nach den gestrigen Erfahrungen nicht ausgeschlossen.

Gestern telefonierte ich nämlich einige Stunden mit verschiedenen Stellen und beim Gesundheitsamt sitzen verhaltensorientierte Menschen, die mit ihrer Warteschleifenmusik einen Geduldsfilter implementiert haben, den unter Zeitdruck arbeitende Menschen sicher nicht durchdringen können (haben aber nicht mit Quarantänezeitlosigkeit gerechnet). Um nicht weiter meiner Psychohygiene zu fröhnen, bescheide ich mich mit der Einsicht, dass eine gewisse Überlastung im System herrscht.

Davor, um Mittag – ich war gerade beim Kochen, Pizza und Salat – wur-



Tagesstruktur Ayrenhoffgasse im Mai 2020

de uns unser „Fall“ entzogen. Der Krisenstab kam aufgrund unserer Dokumentation zum Schluss, dass eine Verlegung eines Bewohners in ein Spital, die bessere Lösung sei.

Also über 144 einen Transport veranlassen. Die Aussicht, dass der Bewohner mittels Infusion Nährstoffe aufnimmt, ohne dabei angestrengt schlucken zu müssen, fand unsere volle Unterstützung, obwohl auch das Gefühl „versagt zu haben“ an uns nagte.

Wie grauenvoll muss es für Ärzte und Pfleger sein, einen Patienten zu

verlieren, den sie vielleicht tagelang aufopfernd betreut hatten und dann noch einen und noch einen ... wie kann man das in dieser Krise verkraften?

Rettung kommt, 2 Mann, gut ausgerüstet und dann bald noch besser, bevor sie das Zimmer des Bewohners betreten. Vollschutz heißt Doppelt-Plastik-Minimum, heißt 2 Paar Handschuhe, heißt Plastikschutz und darüber Overall, mit Kapuze, Brille und Füßlingen und bessere Schutzmasken und und und ...

Aber dann ist auch Schwitzen ein Problem, Brille beschlagen, keine Sicht, kein Hören mit Stethoskop, weil Kapuze (Blutdruck messen doch mit unserem Gerät), sich unwohl fühlen, eingeschränkt sein.

Der Bewohner hat zu gute Vitalwerte, Sauerstoffsättigung 94 (wir haben 97 vom Notarzt gemessen), also bleibt er bei uns. Eh besser.

Der Test

Ist natürlich aufregend für alle. Wir werden einzeln auf einem Stuhl im Wohnzimmer behandelt.

2 Proben aus Mundhöhle und Nase. Ein Bewohner ist besonders tapfer. Er mag ja überhaupt nicht, wenn jemand an ihm rumfummelt. Aber mein Kollege hat einen guten Draht und beruhigt ihn. Wir haben es geschafft. Was eigentlich?

5. April 2020

Gestern spät schlafen gegangen, war noch aufgekratzt, in der Früh heute deutliche Symptome, ich hoffe, dass ich schon im 6. oder 7. Tag der Ansteckung bin. Dann wäre ich vielleicht bald drüber.

Leider hat ein Bewohner 38,6°C Fieber und will nichts trinken. Er hat Angst vor stärkerem Husten, wenn er trinkt. Ob er ins Spital kommt, wird sich zeigen.

Alle anderen sind ziemlich fit. Vor allem unserer Hochrisiko-COPD-

Desinfektion in der Tagesstruktur Wurlitzergasse





*Fahrer Zvonko Dimitrijevic mit seinem Bus
im Mai 2020*

Bewohner. Schon wieder ein Anruf vom Automaten, mit dem ich nichts anfangen kann. Der 8. Wenn mein Kollege recht hat, sind wir beim 8. Ergebnis. Aber es ist zu absurd. Alles ist absurd. Ein Bewohner will die Sonntagszeitung holen, aber ich muss ihn vertrösten, aber zumindest raucht er. Das freut mich jetzt zum ersten Mal – ein gutes Zeichen, wenn man noch rauchen kann.

Am Nachmittag rufe ich beim Ärztendienst an, um mich nach den Testergebnissen zu erkundigen, der Diensthabende meint aber lapidar, dass keine Chance bestünde, das Ergebnis in 48 Stunden zu erfahren – eher, meint er, würde es eine Woche dauern. Im Laufe des Tages

wird immer deutlicher, dass auch die Symptomatik stärker wird. Leichter Husten, Kopfweg, Müdigkeit. Geplant war für heute die Ablöse, aber jetzt warten wir die Tests ab. Wie sieht eigentlich die Strategie aus, wenn einer von den Betreuern ausfällt oder beide? Werden die Bewohner evakuiert, in ein anderes Quarantänesetting, gibt es das? Gibt es eine Strategie? Darf überhaupt irgendjemand von außen in einen Infektionshotspot? Was wäre, wenn jemand die Nerven verlieren würde und einfach davonläuft? Ist man dann haftbar?

Fragen über Fragen!

6. April 2020

Heute beginnt der Tag früh (bin schon seit 3 Uhr wach) und gut, weil der Bewohner, der uns am meisten Sorge macht, kein Fieber hat. Er liegt entspannt in seinem Bett und schläft, während die Tür offen ist und das Licht brennt. Ich will keine Erwartungen aufkommen lassen, aber falls unsere Tests alle negativ sind könnte man den einen Bewohner isolieren, alle anderen noch einmal testen und dann wären wir wieder eine WG, die nach dem Normalisierungsprinzip funktionieren könnte.

Ah ja, noch was:

Habe versucht, über die Wiener Rathaus Hotline in Erfahrung zu bringen, was diese seltsamen automatischen Nachrichten bedeuten

könnten, die uns auch heute wieder per Telefon aufgesagt wurden, die zuständige Dame allerdings meinte, sie habe keine Ahnung, könne mich aber mit dem Gesundheitsamt verbinden ...

Beim Anruf beim Gesundheitsamt kurze Warteschleife, danach der Hinweis, dass ich außerhalb der Öffnungszeiten anrufe ...

Nachtrag

Am 6. April wurde am Nachmittag das Testergebnis in der Wohngemeinschaft Grimmigasse bekannt. Neben einem positiv getesteten Betreuer wurden 4 weitere Bewohner positiv auf COVID-19 getestet.

Noch am selben Nachmittag wurden dann jene 4 Bewohner, die negativ getestet wurden, aus der Wohngemeinschaft Grimmigasse in das Ausweichquartier des zeitlich befristeten Wohnens im Hyblerpark übersiedelt, ein neuer Dienst übernahm dort auch die Betreuung. Grund für die Übersiedlung war die räumlich beengte Situation in der Wohngemeinschaft und die Tatsache, dass sich viele der Bewohner nicht an die Isolation im eigenen Zimmer halten können.

Damit blieben 4 positive Bewohner und 1 positiver Betreuer (der auf eigenen Wunsch dort alleine seinen Dienst versah, weil sich so jetzt alle frei bewegen können und bei neuen Betreuer/innen alle Bewohner

in ihren Zimmern isoliert werden müssten) in der Wohngemeinschaft Grimmigasse anwesend, die restlichen 5 (negativ getesteten) Bewohner bezogen ihre Zimmer in Quarantäne am Standort Hyblerpark. Anfang Mai konnte in der Wohngemeinschaft Grimmigasse wieder der Alltag eintreten.

Bewohnerinnen und Bewohner im Begleiteten Wohnen mit Rufbereitschaft Villa Gams im Mai 2020



Erfahrungsberichte aus dem E-Learning, Ende April 2020

*Am 16. März begann im Projekt **#futurefactory** die E-Learning-Zeit: Eine spannende Herausforderung für Teilnehmerinnen und Trainerinnen, die uns nachhaltig beeinflusst hat. Unsere Lehrmeisterin, COVID-19, hat uns in dieser Zeit beigebracht, die technischen Geräte unserer digitalen Lebenswelt selbstbestimmt sowie lehrreich zu nutzen und uns Vor- und Nachteile des E-Learning aufgezeigt.*

„Ich persönlich bevorzuge Lernen in einem Raum mit Trainerinnen. Doch komme ich mit dem E-Learning zurecht, obwohl es nicht einfach ist: Die Konzentration lässt schneller nach und die Motivation auch.“

Am Anfang war ich noch sehr in einer Routine, aber je länger ich zu Hause bin, desto mehr verändert sich mein Rhythmus. Das E-Learning wäre auch entspannter, wenn man daheim genauso wie im Kurs ausgestattet wäre mit Computer, Laptops, Tablets, usw., doch leider sind viele von uns – auch ich – zu Hause nicht so gut ausgestattet wie die **#futurefactory**. Am Anfang des E-Learning habe ich mich noch mehrere Stunden täglich mit dem Lernen befasst, doch ich spüre, dass die Stunden immer weniger werden, denn mir fehlt der Kontakt zu den Trainerinnen, die mich motivieren.“
S. A.

„Für mich hat E-Learning Vorteile und Nachteile gehabt: Ich bin mit E-Learning beim Schreiben und Lesen besser geworden, aber ich bin seit kurzer Zeit in Österreich und ich brauche viel Sprechen und Hören. Das hat mir in dieser Zeit gefehlt. Ich wünsche mir, dass unser Kurs bald beginnt, damit ich mit deutschsprachigen Kursteilnehmerinnen





Kontakt habe und meine Deutschkenntnisse und Aussprache verbessern kann.“

N. A.

„Es ist wichtig, dass man zusammenhält und nicht den Fokus verliert. Oft kam es vor, dass ich ein bisschen abgelenkt war und ich habe daraus dann gelernt, mir meine Zeit besser einzuteilen und auch besser zu nutzen. Eine der größten Herausforderungen war, sich nicht durch die ständigen negativen Rückmeldungen auf Bewerbungen herunterziehen zu lassen. Es ist sehr frustrierend vier bis fünf Bewerbungen zu schreiben und auf alle entweder

keine Antwort oder eine Absage zu bekommen und zu Hause keinen Austausch mit anderen und keine Motivation von anderen zu erhalten. Eine weitere Herausforderung war, das Essen nicht zu vergessen. Man konzentriert sich so auf die Aufgaben, dass ich oft auf Frühstück und Mittagessen vergessen habe.“

A. C.

Rückmeldungen aus der Telearbeit des Lehrbetriebs Technologiezentrum, Mitte April 2020



„Technisch funktioniert alles erstaunlich gut und es ist sehr gut möglich von zu Hause aus zu arbeiten! Die tägliche Kontaktaufnahme, das Versorgen der Lehrlinge mit Aufgaben, der Kontakt mit den noch aktiven Betrieben und die Kontaktpflege mit Firmen, die uns teilweise schon Zusagen für Lehrplätze für den kom-

menden Herbst gegeben haben, nimmt gut Zeit in Anspruch und ist um einiges aufwendiger, als ich zuerst gedacht hatte. (...) Mich sorgt, dass die aktuellen ÜBA2-Lehrlinge mindestens ein halbes Jahr verlieren, in dem sie die Praktikumsfirmen nicht von einer Übernahme überzeugen können (...) deshalb habe ich auch gerade jetzt viel Kontakt mit Firmen, um präsent zu sein und den Kontakt zu halten, zu pflegen, in der Hoffnung, dass uns das in der Zukunft auch Vorteile bei der Lehrlingsvermittlung bringen wird und im September nicht wieder bei Null beginnen zu müssen.

Abschließend noch etwas Positives: gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit bin ich sehr, sehr dankbar gerade bei Jugend am Werk arbeiten zu dürfen und bin sehr beeindruckt, wie alle zusammenrücken, sich gegenseitig unterstützen, an einem Strang ziehen, sich gegenseitig positiv beeinflussen und auch das eine oder andere persönliche Gespräch geführt wird, einfach um zu erfahren, wie es dem/der Anderen geht und einander gegenseitig Mut zu zusprechen.“

„Es ist generell eine neue Situation für uns alle, mit Vor- und Nachteilen, anfangs ging es noch relativ easy,



aber es wird immer mehr. Die Grenzen zwischen Privatem und Arbeit verschwimmen. (...) Und noch viel mehr, die Verbesserungen! Jedem einzelnen, noch dazu schriftlich, zu erklären, was ausgebessert gehört, eine Unmenge an Mails, und halt sehr unpersönlich, also nicht face to face. (...) Noch ein Punkt zum Nachdenken ist die Situation der Jugendlichen. Die teilweise auf sehr engem Raum leben, nicht die benötigten Endgeräte besitzen, durch Lärm in der Familie ihr Lernpensum nur eingeschränkt schaffen oder wie bei einem Mädels in meiner Gruppe, sie macht die Matura, und wird mit Lernstoff bombardiert, als gäbe es kein Morgen. Das alles sind Fakto-

ren, die für Erwachsene nicht leicht sind, aber für unsere Mädels und Burschen sicher eine enorme Herausforderung darstellen.“

„Wie geht es mir/uns in dieser Situation? Es ist was Neues, etwas Unerwartetes, mit dem niemand gerechnet hatte. Habe ich Ängste? Ja und nein. Ja, weil niemand weiß, wie lange es dauert. Wie geht's danach weiter? Und nein, weil ich weiß, ich schaffe das/wir schaffen das. Ich habe viel schlimmere Sachen überstanden, und ich weiß, dass ich mit meiner positiven Einstellung auch andere motivieren kann.“



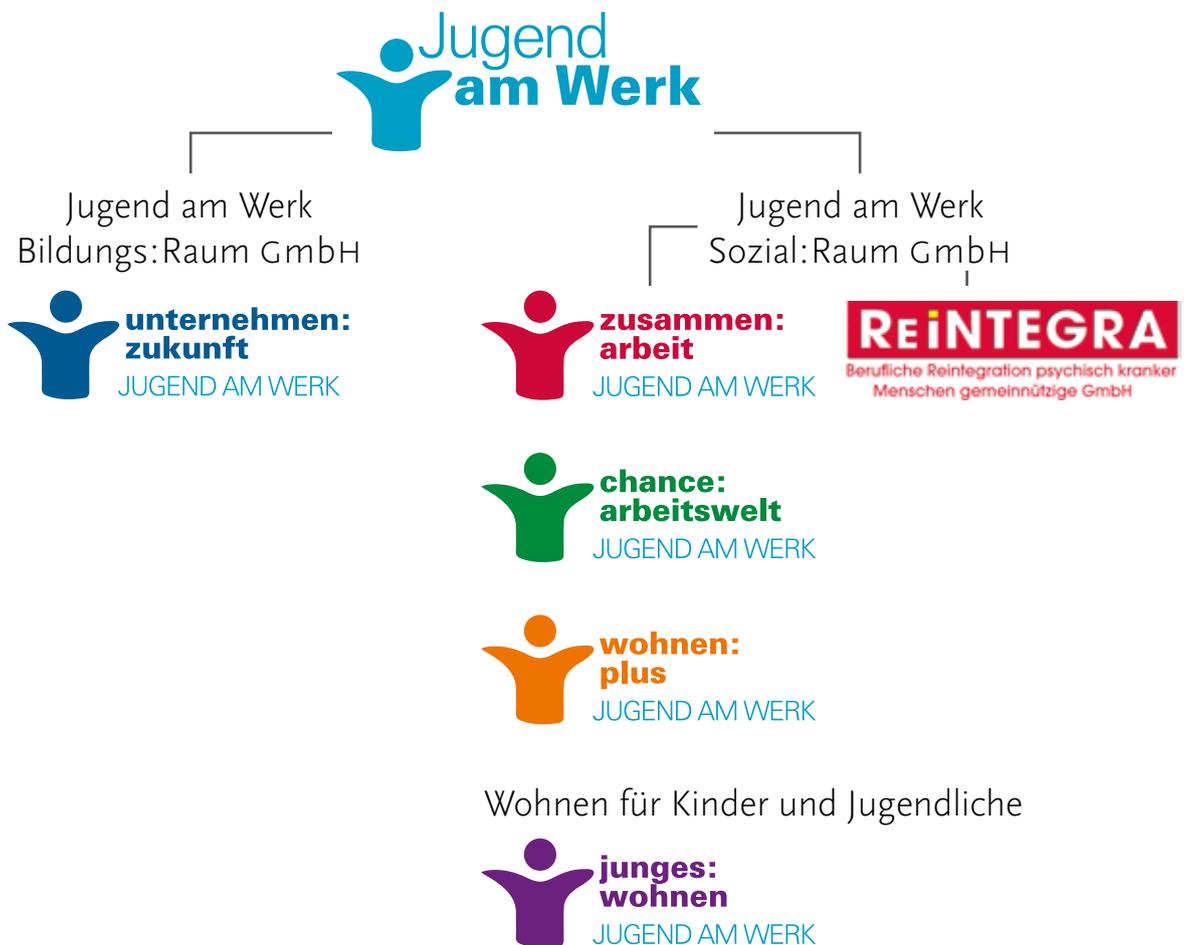


Noch ist es viel zu früh, um Bilanz zu ziehen. Vorbereitungen für eine weitere Zunahme der Erkrankungsfälle laufen und viele Fragen beschäftigen uns. Fest steht aber eines: In den letzten Monaten haben wir alle viel gelernt, umdisponiert, neu gedacht und spontan verändert. Als Krisenstab sind wir daher unheimlich stolz auf Jugend am Werk. Auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf Jugendliche und Erwachsene, auf Menschen mit und ohne Lernschwierigkeiten. Als Organisation sind wir sehr professionell durch die unsicheren Zeiten der Ausgangsbeschränkungen gesteuert, haben – dort, wo es möglich war – weiter unsere Dienstleistungen erbracht, Personal aufgenommen – ja sogar neue Projekte in der Krise gestartet. Und neben Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen auch versucht, das wesentliche unserer Arbeit, den Menschen, nicht aus den Augen zu verlieren. Das alles gibt Mut und Kraft für all das, was uns noch in den nächsten Monaten erwarten wird. Und gemeinsam schaffen wir alles.

**Gemeinsam werden wir
die neue Situation meistern!**

***Danke** für Ihre Arbeit und Ihren Einsatz!
Der Krisenstab von Jugend am Werk, Juli 2020*





Nachhaltigkeit bei Jugend am Werk

Unter Nachhaltigkeit verstehen wir einerseits ökologische Aspekte, aber mindestens genauso wichtig ist uns auch die anhaltende Wirkung unserer Dienstleistungen.

Ökologische Nachhaltigkeit

- Energiemanagement: Beobachtung der Kosten und des Verbrauchs von Strom, Gas, Kraftstoffen und verbrauchssenkende Maßnahmen
- Umgang mit Ressourcen: Recycling/Upcycling
- Mobilitätskonzept: Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Bewusstsein schaffen: Schulungen und Verbesserungsvorschläge

Soziale Nachhaltigkeit

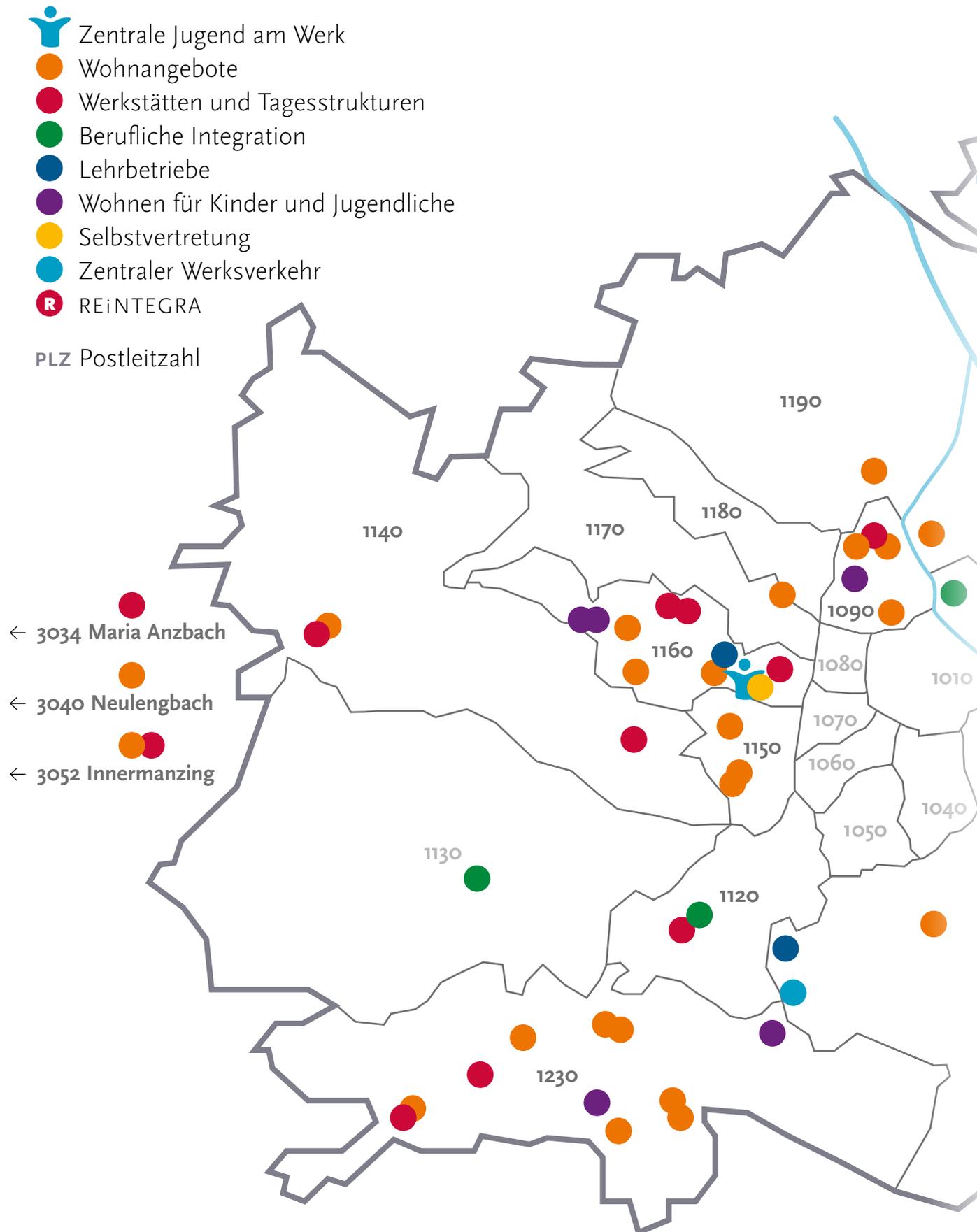
Organisation

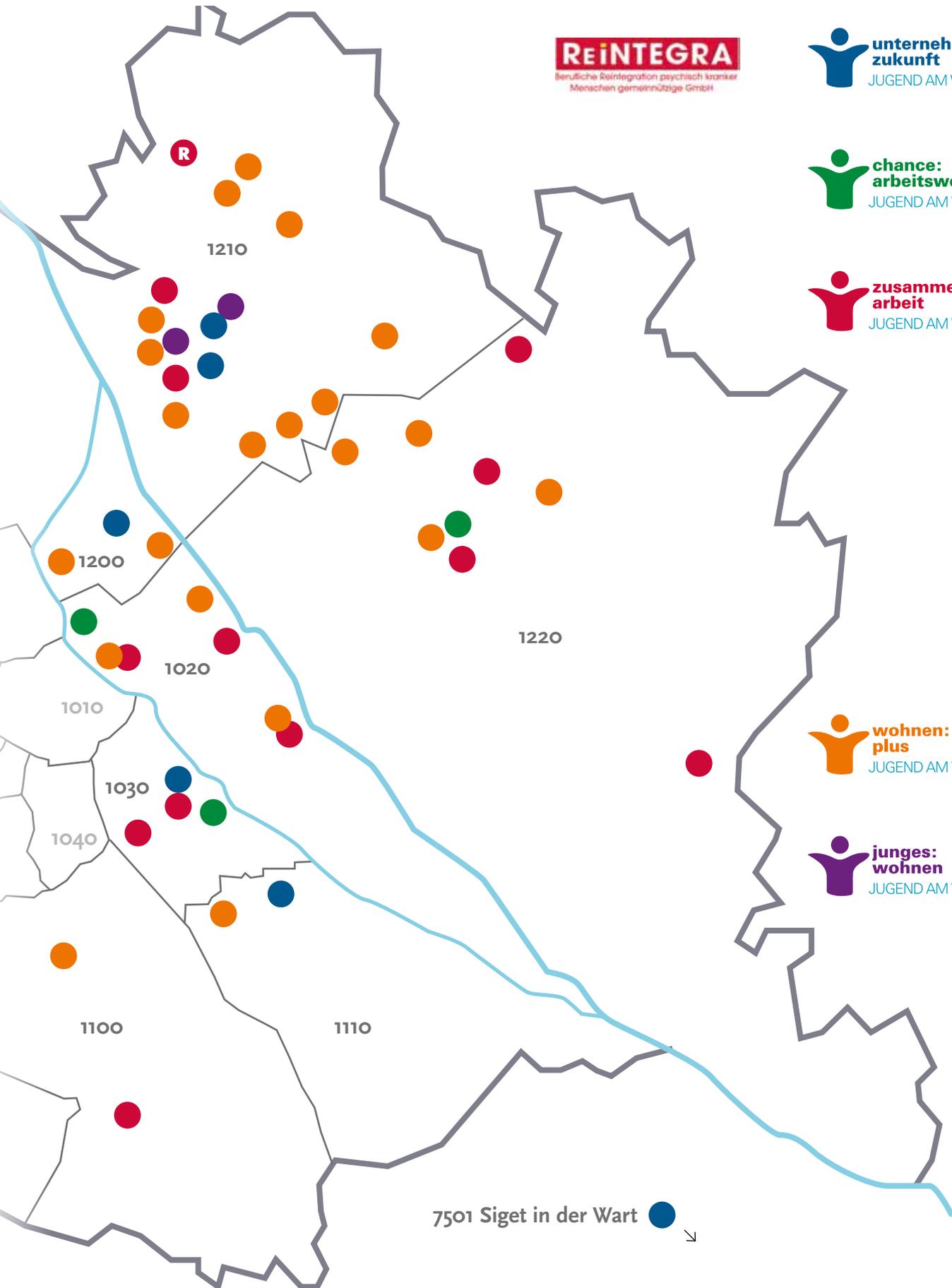
- Personalpolitik: Weiterbildung und Weiterentwicklung, Gender- und Diversity-Management
- Betriebliche Gesundheitsförderung

Dienstleistung

- (Aus-)Bildungsangebote
- Arbeitsplätze vermitteln
- Arbeitsplätze schaffen
- Langfristige Kooperationen mit Unternehmen
- Nutzung interner Ressourcen
- Sozialraumorientierung
- Förderung der Selbstständigkeit und gesellschaftlichen Inklusion

UNSERE STANDORTE





Zentrale und Sitz des Vereins „Jugend am Werk“

1160 Wien, Thaliastraße 85

Tel: 01 405 02 86 · E-Mail: office@jaw.at · www.jaw.at

ZVR-Nummer: 865858836

Jugend am Werk Sozial:Raum GmbH (FN 372597M)

Werkstätten und Tagesstrukturen

1020 Wien, Im Werd 19	01 214 37 55
1020 Wien, Molkereistraße; Obermüllnerstraße 7/Top 2, einschließlich Engerthstraße 257/3	01 907 41 14
1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 146/6	01 714 78 19
1030 Wien, Rennweg; Ungargasse 64–66/Top 105	01 715 31 84
1090 Wien, Ayrenhoffgasse 5	01 319 51 87
1100 Wien, Thermensiedlung; Bahnlände 3/47	01 688 21 27
1120 Wien, Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1140 Wien, Herzmanskystraße 22	01 979 10 49
1140 Wien, Kuefsteingasse 38	01 982 21 74
1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 406 68 65
1160 Wien, Speckbachergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 41 83
1160 Wien, Wurlitzergasse, Seeböckgasse 12–14	01 486 42 83
1210 Wien, Jedleseer Straße 66	01 271 13 88
1210 Wien, Rudolf Virchow-Straße 8	01 271 74 61
1220 Wien, ALPHA; Am langen Felde 32	01 256 35 95
1220 Wien, Colerusgasse 34/6	01 774 51 84
1220 Wien, Hirschstettner Straße 28	01 203 04 17
1220 Wien, HORIZONT; Percostraße 21	01 905 90 06
1230 Wien, Elisenstraße 45	01 888 42 21
1230 Wien, Hochstraße 14	01 888 69 16
3034 Maria Anzbach, Brotgenuss; Dreierhof Hof 3	02772 204 50
3052 Innermanzing, Däneke-Platz 6	02774 22 92

Berufliche Integration

1020 Wien, Arbeitsassistent, Integrationsfachdienst-Jobwärts, Jobcoaching Obere Donaustraße 21, Stiege 3/1.OG	01 271 44 57–38
1020 Wien, Berufsausbildungsassistent; Obere Donaustr. 21, Stiege 3/1.OG	01 271 44 57–28
1120 Wien, Teilqualifizierung; Altmannsdorfer Straße 109	01 802 80 57
1136 Wien, Inklusive Lehrredaktion (ORF Zentrum); Würzburggasse 30	01 878 78 122 14
1190 Wien, Inklusive Lehrredaktion (Kurier); Leopold-Ungar-Platz 1, 5. Stock	05 903 02 22 61
1220 Wien, ABSPRUNG; Hirschstettner Straße 19–21, Gebäudeteil G/3. Stock einschließlich GenussWERK, 1030 Wien, Schlachthausg. 37/2.DG	01 202 12 96 01 907 43 47

Wohnverbundsysteme

Alsergrund Leitung: 1090 Wien, Sobieskigasse 31	01 319 54 92
Fuchsthallergasse Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 38
Wohnhaus Herz-manskystraße 1140 Wien, Herz-manskystraße 22	01 979 10 92
Wien-Südwest Leitung: 1150 Wien, Märzstraße 122/8	01 897 36 67
Wien-Nordwest Leitung: 1190 Wien, Kreindlgasse 9/2	01 909 44 43
Am Marchfeldkanal Leitung: 1210 Wien, Brünner Straße 140/58/1	01 292 41 12
Donaufeld Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 33
Hirschstetten Leitung: 1220 Wien, Wagramer Straße 173/2/5	01 256 73 38
Liesing Leitung: 1230 Wien, Perfektastraße 40/2/6	01 662 79 33
Rodaun Leitung: 1230 Wien, Hochstraße 14	01 888 69 16
Innermanzing Leitung: 3052 Innermanzing, Brachettistraße 11	02774 2225

Wohnverbund Kinder- und Jugendwohngemeinschaften

Leitung: 1090 Wien, Pulverturm-gasse 16	01 972 10 39–21
---	-----------------

Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Am Alserbach , 1090 Wien, Sobieskigasse 31/EG	01 907 22 33
Zentraler Standort Werksverkehr 1100 Wien, Gutheil-Schoder-Gasse 17	01 661 63 44 96
Kompetenz-Zentrum 1160 Wien, Grundsteingasse 65	01 408 56 57–23

Selbstvertretung

Werkstättenrat 1160 Wien, Thaliastraße 85/2. Stock	01 405 02 86 414
Wohnrat 1160 Wien, Thaliastraße 85/2. Stock	01 405 02 86 415

REINTEGRA

Berufliche Reintegration psychisch kranker Menschen in Wien gemeinnützige GMBH 1210 Wien, Autokaderstraße 9	01 4000 535 30
--	----------------

Jugend am Werk Bildungs:Raum GmbH (FN 372598P)

Berufsausbildung

1030 Wien, Zukunftsorientierte Berufsausbildung (ZOBA); Rasumofskygasse 2, einschließlich 1030 Wien, Wassergasse 16	01 908 19 48
1100 Wien, Werkstätte für technische Berufe (WTB); Gutheil-Schoder-Gasse 8–12, Objekt 2 & 5	01 665 10 41
1110 Wien, Schulungszentrum Gasometer; Guglgasse 12/Gasometer c	01 349 10 30
1160 Wien, AusbildungsFit STAR; Thaliastraße 125B	01 480 26 97
1200 Wien, Lorenz-Müller-Gasse 3	01 332 51 63
1210 Wien, Technologiezentrum (TZ); Brünner Straße 52 (Objekt F6)	01 271 44 43
1210 Wien, Moderne Berufsausbildung (MBA); Louis-Häfliger-Gasse 6	01 292 04 44
7501 Siget in der Wart (Rotenturm), 1. Gewerbestraße 4	03352 31 900

Viele Beiträge in diesem Jahresbericht wurden in leichter Sprache geschrieben.

Das Symbol für leichte Sprache sieht so aus →



Dieses Symbol haben wir am Vorbild von Inclusion Europe entwickelt.

Inclusion Europe ist eine Vereinigung von Menschen mit Lern•schwierigkeiten aus ganz Europa.

Das ist die Internet•seite von Inclusion Europe:

<http://inclusion-europe.eu/>

Der Jahresbericht wurde im Juli 2020 in der Werkstätte und Tages•struktur Kuefsteingasse überprüft.

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: Jugend am Werk | Thaliastraße 85/4, Stock, 1160 Wien | ZVR: 865 858 836

Für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller, Geschäftsführung

Redaktion: Mag. Wolfgang Bamberg, Melanie Schmidt

Grafische Gestaltung: Irene Persché | www.irenepersche.at

Illustrationen: Irene Persché | Neubauwelt | pixaline, pixabay

Bildkonzeption und Fotografie, sofern nicht anders genannt: Kollektiv Fischka | www.fischka.com

Druck: Holzhausen/Gerin Druck GmbH | 2120 Wolkersdorf | www.holzhausen.at

Rechtsform: Eingetragener Verein mit Sitz in Wien

Geschäftsführerin: Mag.^a Brigitte Gottschall-Müller

Vorstandsvorsitzende: LAbg. Gabriele Mörk | 1. Stellvertreter: Ing. Alexander Prischl | 2. Stellvertreter: LAbg. KR Fritz Strobl | 3. Stellvertreterin: LAbg. Katharina Schinner

Vereinszweck: § 2 der Statuten: Zweck des Vereins ist die Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen zu einem selbstbestimmten Leben.

Zum Vereinszweck gehören:

- die berufliche, persönliche und soziale Qualifizierung von Jugendlichen und Erwachsenen sowie die Unterstützung bei mangelnder Berufsreife
- die Begleitung, Förderung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen, insbesondere in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung sowie Wohnen.

Der Verein dient ausschließlich gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken. Seine Tätigkeit ist nicht auf Gewinn gerichtet.

IMMER DIE IDEALE VERPFLEGUNGSLösUNG

IN DER WFBM, IM WOHNHEIM,
ZENTRAL ODER DEZENTRAL

Mit **apetito** als Partner wird das Thema Verpflegung Ihrer Mitarbeiter und Bewohner rundum attraktiv und wirtschaftlich! Warum? Ganz einfach: Weil wir Ihnen alles bieten, was Sie dafür brauchen:

-  Große Menü-Vielfalt von Regional bis Veggie, inklusive Diäten
-  Flexible und kalkulationssichere Zubereitungslösung
-  Einfaches, sicheres Handling dank tiefgekühlter Einzelportionen
-  Experten-Beratung von der Gerätetechnik über die Zubereitung bis zur Ernährung inkl. Schulungen
-  Unterstützung bei Planung, Organisation und Controlling
-  Perfekt bei Personalmangel oder -weggang bzw. Rente



Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns:
E-Mail: office@apetito.eu
Tel.: (02745) 20227



tpa

Zwischen den Zahlen lesen.

Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
www.tpa-group.at



SPIELERPASS.at



